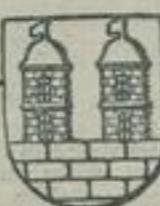


Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,

Der "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Buchhandlung und den Kiosksälen 2 R., im Monat, bei Aufstellung durch die Post 2,50 R., bei Verteilung in der Will. Reichsdruckerei 2 R. 50 Pf. Wochentagblatt für Wilsdruff u. Umgegend.



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Ausgabepreis: die 3 gespaltenen Hauptseiten 20 Pf., die gespaltenen Seiten der amtlichen Bekanntmachungen 10 Pf. Dienstag, die gespaltenen Reklamezettel im rechten Teile 10 Pfennige. Nachweisungszettel für 10 Reichspfennige. Werberichterstattung wird nach Möglichkeit gestrichen. Anzeigen werden noch möglichst bis zum 10 Uhr. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Werberichterstattung wird nach Möglichkeit gestrichen. Anzeigen werden noch möglichst bis zum 10 Uhr. durch Gemeindeverwaltung übernommen; wie keine Garantie. Nebenabonnement ist erlaubt, wenn der Beitrag durch Anzeige eingezogen werden muss oder der Ausstragerbeit konkurrenzfrei. Anzeigen nehmen alle Zeitungsgesellschaften entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 167. — 87. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff - Dresden

Postleitz.: Dresden 2640

Donnerstag, den 19. Juli 1928

Bleibt Calles Mexikos Präsident?

Calles verhört den Mörder.

Der Präsident Calles hat den Mörder, dessen Name Juan Escapulario sein soll, selbst verhört, ohne aber von diesem zu erfahren, welche Beweggründe ihn in der Tat veranlasst haben. Selbstverständlich sind alle Theater und Kinos geschlossen. Zurzeit sucht man eifrig danach, ob der Mord nur die Tat eines einzelnen ist oder ob hinter ihr eine politische Verschwörung ausgedehnter Art steht.

Die Amtszeit des jetzigen Präsidenten Calles läuft am 1. Dezember ab; da die mexikanische Verfassung das Amt eines Vizepräsidenten nicht vorsieht, sondern vielmehr bestimmt, dass bei Verhindern oder Tod des Staatspräsidenten der Innenminister an seine Stelle tritt, so wird die Präsidentenwahl am 1. September sich versammelnde Volksversammlung eine Entscheidung darüber zu fällen haben, ob dieser Verfassungsbestimmung stattgegeben werden soll oder ob man einen anderen Weg einschlagen will.

Gespannte Lage.

Da die Folge des Attentats selbstverständlich eine lufgehende politische Unruhe ist, rechnet man damit, dass durch Verfassungsänderung die Amtszeit des jetzigen Präsidenten Calles so lange verlängert wird, bis unter ruhigeren Verhältnissen eine zweite Präsidentenwahl erfolgen kann. Man betrachtet dieses als den einzigen Weg, um zunächst aus den Schwierigkeiten herauszukommen, da tatsächlich Calles der einzige Mann ist, der über die notwendige Autorität und die nicht minder notwendige starke Hand verfügt.

Der deutsche Gesandte in Mexiko hat unmittelbar nach Bekanntwerden des Mordes dem Präsidenten Calles das Befehl der deutschen Reichsregierung ausgeprochen. Auch die Regierungen vieler anderer Staaten drücken ihr Beileid aus.

"Schnell tritt der Tod den Menschen an . . ." — und ganz besonders schnell dann, wenn man in den mittel- oder südamerikanischen Staaten sich mit Politik beschäftigt oder gar führender Staatsmann ist. Dort wird seit hundertfünfzig Jahren die politische Geschichte mit Blut geschrieben, sind politische Morde ebenso an der Tagesordnung wie Revolutionen.

Um ist in Mexiko wieder einmal eine Persönlichkeit von grohem politischen Gewicht einem Attentat zum Opfer gefallen, der General Obregon, kurz nachdem er zum fünfzigsten Präsidenten gewählt worden war. Damit hat sich die Reihe der hingerichteten mexikanischen Staatsmänner wieder einmal um einen Mann vermehrt und gerade dort haben sich jetzt die politischen Verhältnisse so zugespielt, dass der innenpolitische Kampf — man kann ihn auch ruhig Bürgerkrieg nennen — zu einer solchen Siedehölle emporgetrieben, dass eigentlich als einzige politische Waffe überhaupt nur noch Revolver, Gewehr oder Handgranate gelten. Längst sind die Zeiten eines Porfirio Diaz vorbei, der mehr als zwei Jahrzehnte hindurch, allerdings oft mit eiserner Hand, für Ordnung in dem innerlich zerwühlten Lande sorgte, es einer wirtschaftlichen Blüte entgegenführte, die ihm das Vertrauen der Welt erwarb. Die "Mexikaner" waren an den Börsen ein beliebtes Papier. Nach dem Weltkrieg aber, in dem Mexiko trotz aller nordamerikanischen Drängens neutral geblieben ist, haben unablässige Unruhen das Land zerstört. Dazu kamen die wiederholten, sogar militärischen Eingriffe von Seiten des großen Nachbarn im Norden, der den wertvollsten mexikanischen Besitz, nämlich die Rödigruben, zu gern ebenso osterisiert hätte, wie er, auch durch eine Revolution, sich des ehemals zu Mexiko gehörenden Texas bemächtigte. Da ist es gerade Obregon gewesen, der den amerikanischen Absichten einen bisher erfolgreichsten Widerstand entgegengesetzt hat und immer der Träger dieses Widerstandes geblieben ist. Sein Freund Elias Calles wäre zu einem Entgegenkommen eher bereit gewesen, aber Obregon genoss in Mexiko eine ganz außerordentlich große Popularität. Daher! — die Versuche seiner innerpolitischen Gegner gewesen, den unbekümmerten Mann zu beseitigen; immer wieder erfolgten Attentate, immer wieder versuchte man, etwa den Eisenbahnzug, den er benutzte, in die Luft zu sprengen, wurden Revolutionen, Verschwörungen unternommen, nicht bloß Calles, sondern auch Obregon zu töten. Sicherlich beides, bis jetzt die Augen des Attentators ihr Ziel trafen und damit dem Ende schließen.

Noch lässt sich nicht bestimmt sagen, welches die Beweggründe des Mörders für seine Tat gewesen sind. Die Innenpolitik des bisherigen Präsidenten Calles, dessen Amtszeit nun wohl einfach durch eine Verfassungsänderung — man kennt in Mexiko keine Vizepräsidenten — verlängert wird, bezweckt die Auflösung des Großgrundbesitzes zugunsten der Peones, also der unbemittelten Landarbeiter weissen oder gemischten Blutes. Das hat schließlich in einem Kulturmampf geführt, der bei den beiden Parteien die Anwendung schärferer Mittel veranlasst hat. Hinrichtungen von der einen, Gegenattacken von der anderen Seite her waren und sind an der Tagesordnung.

Rheinlandräumung und Reparationen

Chamberlain für vorzeitige Rheinlandräumung.

London, 18. Juli. Im Unterhaus stellt heute das Mitglied der Arbeitspartei, Wellon, die Anfrage, ob die Regierung das vor Kurzem gestellte Erstauch des deutschen Reichskanzlers bezüglich der Rheinlandräumung erwogen habe und ob sie bereit sei, in wohlwollender Erwägung dieses Erstauchs zu handeln. Chamberlain erwiderte, der deutsche Reichskanzler habe in seiner Reichstagsrede keine ausdrückliche Anerkennung bezüglich der Räumung des Rheinlandes gestellt, sondern lediglich der Ansicht Ausdruck verliehen, dass das bestrebt Abteilung in Abetracht des bestehenden Verhältnisses noch vor Ablauf des durch den Vertrag von Versailles festgesetzten Zeitpunktes geräumt werden solle. Die britische Regierung sieht dieser Ansicht wohlwollend gegenüber. Aber eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes könne nur auf Grund einer besonderen Vereinbarung zwischen den Besatzungsmächten und Deutschland erfolgen, bei der neben den Besatzungsmächten auch andere Mächte beteiligt werden müssten. Die britische Regierung sei jedenfalls bereit, etwaige Vorschläge, die von einer oder mehreren Seiten ausgingen, in wohlwollender Erwägung zu ziehen.

Wellon stellte jedoch die weitere Frage, ob Chamberlain irgendwelche Initiative ergreifen habe. Chamberlain erwiderte: Ich glaube nicht, doch ich jetzt mit irgendwelchem Ansehen eine Initiative ergreifen kann. Der Abgeordnete Kirkwood stellte die Frage: Ist es nicht für uns an der Zeit, der Welt umfangreiche Friedenswillen zu beweisen, indem wir alle unsere Truppen vom Rhein zurückziehen. Chamberlain erwiderte: Die Zurückziehung der britischen Truppen allein würde die Frage der Rheinlandräumung weder lösen, noch sie einer Lösung näherbringen.

besonders da sich Calles durch seine wirtschaftlichen Pläne natürlich auch großer Popularität erfreut und auf unbedingt fanatische Anhänger rechnen kann, die mit der südlichen Heißblütigkeit des Mexikaners vorgehen. Ob hier die Hintergründe zu der Tat des Mörders liegen, ist denkbar und würde im Hinblick auf alles das, was bisher geschehen ist, auch nicht übermäßig auffallen.



Präsident Obregon †.

Dass nun ein neues Schredensregiment in Mexiko eingesetzt wird, ist ohne weiteres zu erwarten; zu bedauern ist aber, dass dieses reiche, durch unendlich große Naturräße ausgezeichnete Land nun schon seit Jahren durch die inneren Unruhen gehemmt, ja zurückgeworfen wird. Schließlich lässt sich der Terror nicht als einzige Regierungsmethode anwenden. Aber Calles und die Seinen, darunter nicht zuletzt Obregon, sind Fanatiker ihrer Ideen. Denn gewiss rechnen und rechnen sie immer damit, dass etwas Derartiges geschieht wie jetzt auf dem Balkan in der Kleinstadt St. Nagel, in der Nähe der Hauptstadt, wo Obregon von seinen Anhängern gefeiert und von einem seiner Gegner erschossen wurde. Gewiss ist eine eiserne Hand notwendig, um in diesem von politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leidenschaften durchzobten Lande Ordnung zu schaffen; aber dieses neue Attentat scheint zu beweisen, dass die Wogen schon zu hoch gestiegen sind, als dass in absehbarer Zeit politische Ruhe, kulturelle Versöhnung und wirtschaftlicher Frieden eintreten.

Churchill für Endregelung der Dawes-Zahlungen.

London, 18. Juli. Im weiteren Verlaufe der Unterhaus sitzung wurde an die Regierung die Anfrage gerichtet, ob in Anbetracht der lüftlichen Erklärungen des Reparationsagenten und des deutschen Reichskanzlers irgendwelche Schritte unternommen werden seien, um eine Konferenz der beteiligten Mächte zur endgültigen Regelung der deutschen Reparationsverpflichtungen herbeizuführen. Churchill erwiderte, die Regierung habe mit Interesse von den umgesetzten Erklärungen Kenntnis genommen. Sie sei selbstverständlich bereit, jeden Vorschlag zur Regelung der deutschen Reparationen, der ihr unterbreitet werde, mit größter Aufmerksamkeit zu prüfen, vorzugeben, dass derartige Vorschläge geaholt seien, doch sie direkte Interessen des britischen Reiches schützen und sich mit den Absichten der britischen Politik in Einklang befinden. Soweit er wisse, seien bisher in dieser Frage noch keine konkreten Vorschläge irgendwelcher Art formuliert worden, und für die britische Regierung sei es nicht möglich oder ratsam, von sich aus in dieser Sache irgend etwas zu unternehmen.

Parker Gilbert unterhandelt mit Poincaré.

Berlin, 18. Juli. Gedenkt den gestrigen Vortrag des Reparationsagenten vor der Reparationskommission und dem Transferkomitee wird nur ein kurzes Kommunique veröffentlicht. Die Pariser Presse fügt dem hinzu, dass dieser Tag wichtige Verhandlungen zwischen Parker Gilbert und dem Ministerpräsidenten Poincaré stattfinden würden. Parker Gilbert soll nach Ansicht des "Excelsior" entschlossen sein, erneut auf die Revision des Dawes-Planes und die endgültige Fassung der deutschen Verpflichtungen zu drängen.

Mar Högl aus der Haft entlassen.

Berlin, 18. Juli. Wie die T-U. von zuständiger Stelle erzählt, ist Mar Högl gemäß dem Haftunterbrechungsantrag der Verteidigung aus der Haft entlassen worden.

"Malgin" soll Amundsen suchen.

Die Gerüchte über die "Lathom".

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der allrussische Hilfsausschuss dem Eisbrecher "Malgin" den Befehl erteilt, nach der Sprengung der ihn zurzeit einschließenden Eismassen noch einmal den Versuch zu machen, Amundsen aufzufinden und erst dann nach Archangelsk zurückzukehren. Ferner soll er vor seiner Rückkehr auf dem Karl-Land ein Lebensmittellager für Amundsen und die Ballongruppe einrichten, damit diese, falls sie das Karl-Land erreichen sollten, dort Lebensmittel vorfinden. Auch der Eisbrecher "Krasin" soll die Suche nach Amundsen und der Ballongruppe fortsetzen.

Die wieder verbreiteten Gerüchte, Eisbrecher hätten auf der Bäreninsel Spuren der "Lathom" entdeckt, beziehen sich auf die alte Geschichte, die bereits vor einiger Zeit von zwei Fischern erzählt wurde, sie hätten auf der Bäreninsel Räderspuren und die Reste einer Pelzmühle gefunden. Diese Schilderung ist sehr unbestimmt; jedenfalls kann ein Wasserfallzeugung wie die "Lathom" keine Räderspuren auf dem Eis hinterlassen.

Köhls und v. Hünefelds in Budapest.

Begrüßung durch den deutschen Gesandten.

Zum Empfang der "Bremen"-Flieger Köhl und v. Hünefeld hatte sich aus dem Budapester Flugplatz eine große Menge eingefunden. Die Tribünen waren mit den ungarischen und den deutschen Fahnen geschmückt. Zur Begrüßung waren u. a. erschienen: Vertreter der Regierung, der Hauptstadt, des Ungarischen Aeroclubs und der deutschen Gesandten v. Schön. Nach der Landung der "Europa" wurden die deutschen Flieger vom Publikum mit brausenden Applaus begrüßt. Als erster hielt sie im Namen der Regierung der Staatssekretär im Ministerpräsidium, v. Daranyi, willkommen. Sodann hielt namens der Hauptstadt Budapest Magistratsrat Dr. Petzschel eine deutsche Ansprache. Er würdigte den Erfolg der Ozeanflieger, der in Ungarn nicht nur als ein Sieg menschlichen Königs, sondern als eine ruhmvolle Tat der einstigen Verbündeten Begeisterung erweckte. Ihr Sieg sei nicht bloß ein deutscher Triumph, sondern ein Erfolg der gesamten Menschheit. In Ehren der Ozeanflieger gab die Stadt Budapest ein Banquet. Nach der Begrüßungsansprache eines Vertreters der Stadt begrüßte der deutsche Gesandte Dr. v. Schön

die Flieger und gab der Hoffnung Ausdruck, dass der Budapester Besuch der deutschen Ozeanflieger, der die Sympathie Deutschlands für Ungarn zum Ausdruck bringe,

auch der Annahme der Befreiung im Beiseite der erhöhten Verständigung dienen werde. Hauptmann Nöhl dankte für den warmen Empfang, der ihm und Hünfeld in Budapest antizipiert worden sei. Er gedachte auch des ungarischen Fliegers Kistics, der als Pilot der Zunderswerfe einen neuen Weltrekord aufgestellt habe. Dann sprach v. Hünfeld, der den heldenhaften Geist, der die ungarische Nation erfüllt, bestimmt und der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß der Amerikaner der deutschen Flieger die beiden Welttitel einander näherbringen werde.

Das Münchener Bahnhofslück.

Eingreifen des Reichsverkehrsministers.
Die Reichsbahn muß vielfache scharfe Angriffe wegen der sich häufenden Unglücksfälle erdulden. Besonders jetzt verbreiteten sich die Angriffe infolge der letzten schrecklichen Katastrophe in der Nähe des Hauptbahnhofs in München. Jetzt hat auch der Reichsverkehrsminister die Initiative ergreift.

Der schwere Eisenbahnunfall auf dem Hauptbahnhof München am 13. d. M. hat dem Reichsverkehrsminister Anlaß gegeben, sich sofort mit dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ins Benehmen zu setzen, um die in Frage kommenden Verhältnisse vollständig zu klären und um über die etwa erforderlichen Maßnahmen Übereinstimmung zu erzielen.

Den Hinterbliebenen der bei dem Unfall Getöteten sowie den Vermüdeten hat der Reichsverkehrsminister sein aufrichtiges Beileid und seine besten Wünsche für Genesung durch seinen Kommissar übermitteln lassen.

Der Beginn des Wiener Sängertreffens.

150 000 deutsche Sänger.

In Wien waren bis Mittwoch 18 Sonderzüge mit rund 150 000 deutschen Sängern eingetroffen. Alle Sänger wurden vor die auf den Bahnhöfen aufgestellten Begrüßungstribünen geleitet und mit Fanfaren, Sängerglocken und kurzen Ansprachen willkommen geheissen.

Sänger, Pfadfinder und Turner führten die Gäste in ihre Quartiere. Am Abend gaben einzelne österreichische Gesangvereine Konzerte und gesellige Empfänge. Überall auf den Straßen Wiens begegnet man mit ihren Abzeichen geschmückten Reichsdeutschen und überall hört man Heilrufe, mit denen die Sänger begrüßt werden.

In der Sängerhalle sangen am Begrüßungssabend der Leipziger Männerchor, der Wiener Volksgesangverein, der Vereinigte Männergesangverein Hamburg-Altona und der Schleswig-Holsteinische Sängerbund. Die eigentliche offizielle Begrüßung findet Donnerstag in der Sängerhalle statt. Bundeskanzler Dr. Seipelt, der Bürgermeister von Wien, Seitz, der Präsident des Österreichischen Nationalrats, Miklas, und, falls er noch rechtzeitig in Wien eintreffen sollte, der deutsche Reichstagpräsident Paul Lübeck werden Ansprachen halten.

Kleine Nachrichten

Tragen von Abzeichen im Dienst.

Berlin. Im Hinblick auf die Unzuträglichkeiten, die sich aus dem Tragen politischer Abzeichen durch Beamte im Dienst ergeben haben, veröffentlichte das preußische Staatsministerium unter dem 15. Juli 1925 einen Beschluss, wonach den Beamten das Tragen außerordentlicher Abzeichen jeder Art und Form während des Dienstes allgemein verboten wurde. Wie amtlich dazu mitgeteilt wird, weist der Minister des Innern in einem Runderlass zur Beobachtung von Missverständnissen darauf hin, daß sich das Verbot nicht auf die verfassungsmäßigen Farben des Reiches und Preußens bezieht, es sei denn, daß sie als Kennzeichen eines Vereins oder einer sonstigen Organisation getragen werden.

Freispruch im Eisenbahnbeirungsprozeß Neu-Benischen.

Frankfurt a. M. Der im Zusammenhang mit den Unregelmäßigkeiten beim Neubau des Grenzbahnhofs Neu-

Benischen wegen schwerer Urkundenfälschung angeklagte Bauunternehmer Schmidt-Rosengarten, gegen den gesondert verhandelt wurde, wurde vom biesigen Schwurgericht freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

15 Todesopfer beim Baden.

Breslau. Das Baden in der freien Ober hat in den letzten Tagen insgesamt 15 Opfer gefordert. In ganz Schlesien haben innerhalb weniger Tage 25 Personen den Tod durch Ertrinken gefunden.

Tödlicher Automobilunfall.

Hannover. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in Wöhlershausen bei Hannover, bei dem der Inhaber eines Hildesheimer Drogengeschäfts tödlich verunglückte. In dem Wagen befanden sich außer dessen Gattin, die eine leichte Gehirnerschütterung erlitt, die Schwester des Getöteten und ein Thebaud aus Bienenburg, die ebenfalls leichtere Verleugnungen davontrugen.

Raubmordversuch um Inflationsmillionen.

Hamburg. In der Nacht zum Mittwoch wurde auf den Häufigen Altmobihändler Voges in der Elbstraße ein Raubmordversuch verübt. Voges wurde im Schlaf überfallen und durch Schläge auf den Kopf erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Der unerkannt entkommene Täter erbeutete, soweit bisher bekannt, aus einer Truhe, die neben dem Bett des Möbelhändlers stand, nur Millionen- und Billionenscheine aus der Inflationszeit.

Neue Großenius-Expedition nach Afrika.

Frankfurt a. M. Der Frankfurter Gelehrte Leo Großenius wird am 28. Juli mit dem Dampfer "Toledo" Hamburg verlassen und damit seine neuzeitliche Afrikareise beginnen. Seine Begleitung besteht aus sieben Assistenten und Hilfsarbeitern des Afrika-Archivs. Das Ziel der Reise ist dieses Mal Südafrika und das Sambaland.

10 Tote beim Warschauer Bahnhofslück.

Warschau. Bei der Eisenbahnkatastrophe in der Nähe der Eisenbahnstation Grojec wurden sofort 10 Tote gezählt. Unter den Toten wurden noch mehrere, zum Teil schwer verletzte Personen hervorgezogen.

Anleihen der sächsischen Gemeinden.

Amtliche Hinweise.

Das Ministerium des Innern weist erneut auf die Verordnung vom 20. Juli 1909 über das Anteihervorsetzen der Gemeinden hin, und macht darüber hinaus noch auf folgendes besonders aufmerksam: Es ist zuzugeben, daß die Gemeinden und Zweckverbände infolge der langen Dauer des Krieges und der daraus folgenden Inflation Aufgaben haben zurückzulegen müssen, die ohne Gefährdung wichtiger öffentlicher Interessen auf die Dauer nicht unerledigt bleiben und aus laufenden Mitteln nicht befriedigt werden können. Auf der anderen Seite läßt aber die allgemeine Finanzlage der Gemeinden und das rasch zunehmende Maß ihrer Verschuldung jede weitere Belastung nicht unbedenklich erscheinen, so daß sich noch stärker als im Jahre 1909 die Notwendigkeit ergibt, gemeindliche Schuldenaufnahmen staatsaufsichtswegen besonders streng und sorgfältig zu prüfen. Hierbei ist davon auszugehen, daß in der Regel Anteile nur zu Werbung und Zwickeln oder zu Ausgaben für Einrichtungen von dauerndem Nutzen aufgenommen werden dürfen, zu deren sofortiger Bedeutung die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinde nicht ausreicht.

Ob diese Voraussetzungen wirklich vorliegen, ist in jedem einzelnen Falle genau festzustellen. Bei Aufnahme von Mitteln für werbende Betriebe ist mit Rücksicht auf die Vorschrift in Paragraph 13 der Gemeindeordnung besonders genau zu prüfen, ob der Auswand für Verzinsung und Tilgung der Anteile durch die Einnahmen der geschaffenen Einrichtungen ohne Inanspruchnahme laufender Gemeindemitte aufgebracht werden kann.

Aber selbst wenn diese Voraussetzung gegeben ist, wird eine Anteile für werbende Betriebe nur dann als gerechtfertigt anerkannt werden können, wenn die mit dem Anteilebezug zu schaffenden Einrichtungen unbedingt notwendig sind und ihre Ausführung nur unter Schädigung der Interessen der Allgemeinheit auf eine spätere Zeit hinausgeschoben werden kann. Dies gilt namentlich in den Fällen, daß die Anteile im Auslande aufgenommen werden soll. Weiter wird zu prüfen sein, ob nicht durch

Einsparungen oder Verbesserungen im Betriebe selbst die für die Neuauflagen erforderlichen Mittel freigemacht werden können. Die vorstehenden für werbende Betriebe geltenden Grundsätze sind in erhöhtem Maße bei Anleihen für Aufwendungen anderer Art zu beachten. Es fehlen sicher in vielen Gemeinden noch eine Reihe möglicher und wünschenswerter Einrichtungen, deren Schaffung im Interesse einer fortwährenden Entwicklung der Gemeinde und zur Erhöhung des kulturellen Lebens der Gemeindebürgen zweckmäßig wäre, die aber mit Rücksicht auf die gegenwärtige wirtschaftliche und finanzielle Lage zurückgestellt werden müssen.

Eine Schaffung solcher Anlagen ohne genügende Rücksichtnahme auf die allgemeine Finanzlage der Gemeinde kann nicht begünstigt werden. Auch die Übernahme ordentlicher Ausgaben des Haushaltes auf Anleihemittel wird nur in ganz besonderen gearteten Ausnahmefällen gestattet werden können.

Das Schicksal der Lohnsteuererleichterung.

Schwierigkeiten.

Das im Reichstag angenommene Gesetz über die Lohnsteuererleichterung läuft auf neue Schwierigkeiten. Schon bei der Kommissionserörterung hatte der Vertreter Preußens starke Bedenken geäußert, weil die Länder darunter zu leiden haben würden, da sie ja an den Ergebnissen dieser Steuer bis zu 75 Prozent teilhaben und das Gesetz eine Mindereinnahme von 132 Millionen erbringen würde. Außerdem seien die Länder vorher nicht gefragt worden.

Nun kommt das Gesetz vor den Reichsrat und dort werden eine ganze Reihe von Ländervertretern — Südwürttemberg, Thüringen und Hessen — Protest erheben. Zehn auch die preußischen Provinzialvertreter mit ihren 10 Stimmen ab, dann sind das 29 Stimmen, die sich gegen das Gesetz einsetzen, dem zwar 32 gegenüberstehen, aber — man weiß noch nicht, auf welche Seite sich Sachsen 8 Stimmen stellen werden. Auch aus Sachsen hört man Worte des Protestes, hiess es, man werde im Reichsrat das Gesetz ablehnen; aber jetzt verlautet, daß Sachsen zwar dringende Vorstellungen dagegen erheben, weil die Reichsregierung sich nicht vorher mit den Ländern in Verbindung gesetzt habe, aber bei der Abstimmung dann für das Gesetz eintreten werde. Geschieht dies wirklich, dann erst hat das Gesetz die parlamentarischen Slippen umgeschifft und kann in Wirklichkeit treten. Au und für sich ist ja der Protest der Länder zu verstehen, denn sie büßen 100 Millionen an Reichsüberweisungen ein und einen Erfolg dafür erhalten sie nicht.

Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 19. Juli 1925.

Werkblatt für den 20. Juli.

Sonnenaufgang 4^{er} Montaugang 7^{er}
Sonnenuntergang 20^{er} Monduntergang 22^{er}
1847 Maler Max Liebermann geb. — 1890 Philosoph Karl Hermann Nebesling geb.

Festen!

Ob den niemals ein Mensch mit großem musikalischem Verstandnis gewesen, aber doch erinnere ich mich aus meiner Jugend eines Tones, der mein Herz bewegt hat wie keiner. Es war das leise Klängelchen am leichten Schlag vor den Herzen. Das war ein Ton so hell und rein, daß er mit einem Schlag alle Sorgen aus einem jungen Herzen bannte, ein Ton, der eine bezaubernde schöne Zeit einläutete. Und auch gelten lang wieder und seine Wirkung war noch dieselbe. Mit Jubel wurde er begrüßt und schon stürmte im Schönsten Wohlsein, den es gibt, die lärmende Jugend aus den Toren der Schule, Tore, die nunmehr auf Woden das sonst belebte Schulgebäude in Silie verschließen, während sich dem Freiheitsdrang, dem Sommerglück aufwandler, junge Herzen andere Tore vor einer schönen, weiten Welt voll von

Unterm Strich

„Es kommt nicht so sehr darauf an, daß der einzelne sich hervorhebt, als darauf, daß wir alle uns auf ein höheres Niveau heben.“ Graf Zeppelin.

Heidenkult.

Millionen von Soldaten haben im Weltkriege täglich und ständig ein stummes, erbittertes Heldenamt bewiesen — die schnellebige Zeit hat das vergessen. Indessen huldigt sie anderen Helden, deren Wagemut zumeist sportlicher Art ist, die mit muskulösem Fleisch und kräftigen Kästen ihre Wunder vollbringen: Boxer, Schwimmer, Ringer, auch Tenniskünstlerinnen und Modellöniginnen. Selbst bei Fliegern ist man wohllos. Mit wieviel Vorstabsflorieren wurde allein Robbie überschüttet, ehe er um einer profig dummen Geste willen Schiffbruch litt. Und wiewohl Amerika die Hauptschuld an diesem modernen Göhndienst trägt, ist es andererseits doch ein amerikanisches Blatt, die „New York Times“, in dem ein Engländer, Philip Gibbs, zur Beherrschung auftritt. Nicht der brutalen Kraft nur und dem körperlichen Überspannungsvermögen sollte man Heldenruhm bereiten, sondern in erster Linie denjenigen, die der Unwissenheit abhelfen und neue Erkenntnisse schaffen wollen, die der Menschheit zum dauernden Glücke sind. Er weist darauf hin, daß der Erfinder des Fernsehens seine Experimente sich abhängen mußte, daß niemand die Entdeckerin des Schlafranktheitsbazillus, A. C. Evans, auch nur annähernd gefeiert hätte, ja, wie überhaupt die Spalten der Blätter — nur in Amerika natürlich! D. Schrift. — wohl bereitwillig dem Sport, aber nur zu einem Bruchteil den Künsten, den Wissenschaften und den Erfindern seine Anerkennung. Der Mann hat nur zu rechnen. Denn wenn die Menschen wählen, mit wievielen Opfern stillen, verzweifelten Heldenums manches bedeutende Werk der Kunst, der geistigen Begabung geschaffen, gleichsam erungen wurde und noch wird — sie würden es vielleicht weniger selbstverständlich und dantlos empfehlenswert. Aber schon Hölderlin erkannte es klug: „Ach, der Mensch gefällt, was auf den Marktplaytangi, und es ebt der Knecht nur den Gewaltsamen. An das Göttliche glauben die allein, die es selber sind.“ Idt.

Theater und Musik

Premieren im Reich. Das Münchener Residenz-Theater brachte ein neues Schauspiel von Hanns

Jodl zur Erstaufführung: „Thomas Paine“, das das Schicksal dieses amerikanischen Unabhängigkeitskämpfers und späteren französischen Revolutionärs mit eindrücklichen, heute glücklicherweise überwundenen Mitteln schildert. Im Berliner Schiller-Theater hatte Dievenschmidts „Hinterhauslegende“ infolge seines Verbindungen von düsterer Realistik und feierlicher Entwicklung starke Erfolg. Der Verfasser ist früher durch die „kleine Stavrin“ bekannt geworden und erhielt den Kleistpreis. „Tänzer im Fasching“ nennt sich eine amüsante Komödie von Richard Dutschkin, die in Frankfurt a. M. zur Uraufführung kam und in seinem pointierten Dialog ein Gegenwartsbild zeichnet. — In Anlehnung an Schillers unvollendetes Werk hat Albrecht Schäffer einen „Demetrius“ geschrieben, dessen spannende Handlung leider durch eine Menge breitgezeichnete Episoden etwas zerstört wird. Ausgeführt wurde das Werk durch die Rivalen der Münchner Hochschulen mit starlem Erfolg. — Mit dem Arbeiterdrama „Iu d a s“ von Erich Mühsam brachte die Arbeitergemeinschaft eisiger Piscator-Schauspieler in Berlin ein Werk heraus, das an logischem Aufbau und dramatischer Wirkungskraft alles übertrage, was Piscator selbst bisher an Experimenten geboten hat.

Dresden. Kammer-Sänger Carl Perron ist, kaum erst 70 Jahre alt geworden, am Sonntag früh gestorben. Mit ihm geht einer der hervorragendsten Künstler aus der Epoche Schuch dahin.

Dresden. In der „Komödie“ hat ein französischer Schriftsteller „Theo macht alles“ unter Fritz Fischer's einsatzreicher und sprudelnder Regie einen starlen Eroberfolg.

Dresden. Waldtheater. Das idyllische Naturtheater im Heidepark dient jetzt der Spielgruppe der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger unter Renate Schönfelds Leitung zur Darbietung einer gesättigten, dankbar aufgenommenen Kunst. Suppes „Schöne Galathée“, Goethes entzückendes Schauspiel „Die Laune des Verliebten“, Brechts „Herbstzauber“, Römers „Eintaucher“ und Angelys unverwüstliches „Feist der Handwerker“ bilden den geschickt gewählten Spielplan.

Leipzig. Neues Operettentheater. Mit Rücksichts Operette „Der Bette aus Dingda“ bewies Direktor Dr. Edert den Willen, daß Theater wieder auf die alte Höhe zu bringen, wobei er von seinen Darstellern, besonders Clotilde Bauer, Hertha Bitt, Fritz Schwarz, Arthur

Klaproth, Köchel und Hietel und Kapellmeister Ehrhard bestens unterstützt wird. Auch die einmaligen Aufführungen von „Wiener Blut“ und „Czardasfürstin“ mit Walter Janfuß, Berlin, als Gast bestätigen die Höhe des Ritus, wie auch die unverwüstliche Wirkung der alten Operetten.

Bautzen. Zum Direktor des Stadttheaters wählt der Rat an des verstorbenen Direktors Jermers Stelle Leo Schottländer, z. J. Kapellmeister in Görlitz.

Oberhau. Die Sächsische Landesbühne unter Maximilian Renz hat seit ihrem Bestehen 2350 Aufführungen verschiedener Werke in 62 Orten dargeboten. Ihre 10 Spielzeit eröffnete sie mit dem weitgeschichtlichen Spiel in fünf Bildern „Bräute in Bamberg“ von Walter Harlan, dem Verfasser der bekannten Komödie „Jahrmarkt in Pulsnitz“. Das Stück schildert die Auseinandersetzungen des vom Papst Gregor VII. plötzlich erlassenen Judentags auf drei Brautpaare, unter denen sich auch als Braut die Dichterin Roswitha von Gandersheim befindet, die im Kloster Vergegenstehen sucht, während einer der Bräutigame das geistliche Amt abwirkt. Das Zeitcolorit ist gut getroffen, die Sprache würdig und gehabt. Die Aufführung unter Renz' und des Verfassers Leitung bot prächtige Einzelleistungen (Bahl, Anna Kynast, Fräulein Renz-Hilpert, Senta Hübler). Der Beifall war von stürmischer Begeisterung für Werk und Darstellung getragen und wird der Aufführung auf ihrem Juge durch die sächsischen Städte gezeigt.

Wernigerode. Ludwig Wüllner als Egmont. Die in unserer bunten Stadt am Harz abgehaltenen Marktfeste erhaben dadurch besondere Bedeutung, daß der berühmte Sprechtheater, der fast siebzehnjährige Ludwig Wüllner sich bereit erklärt hat, den „Egmont“ zu spielen.

Bildende Künste und Wissenschaften

Oschatz. Ehrung Constantinus Hering's. An unserer alten Schule, dem Geburtsbaude des Begründers der Homöopathie in den Vereinigten Staaten, dem 1880 in Amerika verstorbenen Arzte Dr. C. Hering, wurde eine Gedächtnisstafel enthüllt.

Köthenbroda. Professor Bernhard Grobberger, Direktor an der Dresdner Kunstabademie, ein Blauer Auge, ist im 75. Lebensjahr hier gestorben. Sein Hauptdienst war die Erhaltung des Zeichenschülerberufes.

Buddern und Sommerlust öffnen. Hei, wie fliegt der Ranyen, die lästig drückende Wärde, mit all seiner Schulweisheit in die Lübe, das der er erst nach Wochen mit einem Seuzer wieder herausgeholt werden wird. Welch goldenes Geschent, herien, in denen nicht ein einziges Mal die Mahnung der Mutter an die Schularbeit zu erlingen braucht. Frei, frei und sorglos glücklich, ganz dem hingegaben, was Tag für Tag an munteren Spielen, an Beschäftigung mit glücklich machenden Dingen, am Erleben und Erstaunen von Neuem und Unbekanntem, dem jungen Gemüt entgegenbrängt.

Wasserwärme Schwimmbad Wilsdruff. In beiden Bädern 23. Aufzähmung (in der Sonne) 25 Grad Celsius.

Aus dem Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung. Das Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung Nr. 14 vom 16. Juli enthält Bekanntmachungen über die Ausbildung technischer Absolventen über die Tropushusseldämpfung bei Angestellten und Arbeitern der Molkereien und Sammelanstalten, über das Anlebenen der Gemeinden, über die Ausbildung und Prüfung staatlich anerkannter Krankengymnastinnen, über die Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge, über die Notstandsbelämpfung, über die Ermittlung vermisster Personen, über die Bekämpfung verschiedener Seuchen, über die Einfuhr von Kirschen aus Deutschland nach England und Schottland und über die Wareneinhaltung von umherfahrenden Kraftwagen aus als Gewerbedetrieb im Ländereien.

Die Bahnverwaltung Wilsdruff soll, wie man hört, im nächsten Jahre aufgelöst und der damit frei werdende Vorstand der selben anderweitige Verwendung finden. Dagegen soll eine selbständige Bahnmeisterei in Wilsdruff eingerichtet werden und der betriebliche Teil der Bahnverwaltung an einen Bahndirektor übergeben. Hierdurch würde ein Zustand geschaffen werden, wie er schon allgemein auf den Hauptrlinien besteht.

Der Landwirtschaftliche Verein Wilsdruff veranstaltete gestern bei zahlreicher Beteiligung seine 2. diesjährige Beisitzrundfahrt, die von Görlitz über Lampersdorf, Rothenbach nach Limbach führte. Es wurden hier die sorgfältig durchgeführten Kartoffel-Sorten- und -anbauversuche sowie ein Zuckerranbausuch des Herrn Mörsche besichtigt. Dann ging es weiter nach Blankenstein, wo auf der von alten Ulmen und Eichen umrauschten Kanzel mit ihrem prächtigen Bild ins Triebischthal Rast gemacht werden sollte. Hier gab es eine prächtig gelungene Überraschung. Herr E. Philipp-Blankenstein begrüßte die Teilnehmer der Fahrt und lud sie zugleich im Namen der übrigen Blankensteiner Landwirte zu Kaffee und Kuchen ein. Auf dem ungewöhnlichen Stückchen Erde, das leider noch viel zu wenig gewürdig wird, wurden im Schatten der alten Bäume bei Kaffee und Kuchen zwei vergnügte Stunden verbracht, die noch besonders wertvoll dadurch wurden, dass Herr Kantor Weiß kurz über das „Triebischthal“ Herr Lehrer Raßt über die Geschichte Blankensteins berichtete. Herr Böhme-Mipphausen dankte namens des Vereins den Blankensteinern herzlich für die großzügige Aufnahme und besonders den beiden Herrn Lehrern, die es so treulich verstanden, mit den Landwirten zusammen zu arbeiten. Als Dank für die großzügige Aufnahme soll dem Heimatverein Blankenstein eine kleine Belohnung zur Unterhaltung des prächtigen Aussichtspunktes überreicht werden. — Nachdem Herr Böhme noch weiter darum gebeten hatte, dass am Mittwoch, den 23. Juli landwirtschaftliche Vereinsversammlung stattfindet und am Freitag, den 27. Juli gemeinsam mit dem Hausfrauenverein die neue höhere staatliche Gartenakademie in Pillnitz, das dortige Betriebsfeld und der Schlosspark besichtigt werden soll, ging die Fahrt weiter zunächst zur Besichtigung eines Meersorten- und Weizenversuches bei Herrn Küsten in Hohbergdorf. Viel Interesse fand noch eine Düngerabgabe-Einrichtung bei Herrn Gutsbesitzer Stein in Hohbergdorf. Hochbefriedigt von dem Geschehen, Gedanken und Dargebotenen wurde dann die Heimfahrt angetreten.

Am Silbertrone. Morgen Freitag begibt Herr Emil Tusch mit seiner Gattin das silberne Jubiläum. Wir gratulieren!

Die Sachsenjäger in Wien im Rundfunk. Heute abend 7 Uhr vermittelte der Mitteldeutsche Sender die Gesänge des Julius-Otto-Bundes in Wien, ob 8 Uhr die Gesänge des Thüringer Sängerbundes und des Sängerbundes der Sudetendeutschen. Freitag abend werden die Einzelvorträge des Sächsischen Sängerbundes übertragen. Der Bestatter des „Löwen“ macht Sangestudien und alle Freunde des deutschen Liedes darauf aufmerksam, dass sie die Vorträge bei ihm hören können.

Wichtige Freisten für Kriegsbeschädigte. Wie bereits vor einiger Zeit mitgeteilt, können Kriegsbeschädigte mit einer Erwerbsminderung von unter 25 v. H. sowie Kriegsbeschädigte, deren körperliche Unverletztheit schwer beeinträchtigt ist und denen die sogenannte Verlehrtheitsrente gewährt wurde, auf Grund der Änderung des Reichsversorgungsgegesetzes wieder in die Rentenversorgung aufgenommen werden. Sofern der Antrag bis 31. März 1928 gestellt worden war, erfolgt die Zufreischung der Renten ab dem 1. Oktober 1927 ab. Auf Veranlassung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hat das Reichsarbeitsministerium mit Erfolg vom 27. Juni 1928 die Frist um $\frac{1}{2}$ Jahr, bis zum 30. September 1928, verlängert. Nach dieser Verordnung erhalten auch die Kriegsbeschädigten, die nach dem 31. März 1928 Antrag gestellt haben, wenn ihnen die Rente zuerkannt wird, vom 1. Oktober 1927 ab die Versorgungsgegenstände ausgezahlt. Auch für die Erziehungsbeihilfen ist die Antragsfrist, wonach die Zahlung der Erziehungsbeihilfen zustandekommt vom 1. Oktober 1927 ab erfolgt, kann, bis zum 31. Juli 1928 verlängert werden. Werden Anträge auf Erziehungsbeihilfen bis zum 31. Juli 1928 bei der zuständigen Fürsorgestelle eingereicht, so wird, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, die Erziehungsbeihilfe bereits ab 1. Oktober 1927 gezahlt.

Ablösen vor dem Boden? Wie gefährlich es ist, mit erhöhtem Körper in das Wasser zu gehen, zeigt ein Fall, der aus Dresden gemeldet wird. Dort kam ein junger Mann mit seinem Rad erhöht und verschwunden an der Elbe an, zog sich in kürzester Zeit aus und sprang in den Strom. Der als guter Schwimmer bekannte junge Mensch ging sofort unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Ein Herzschlag hat anscheinend den Unvorsichtigen sofort getötet.

Die Sächsisch-Böhmishe Dampfschiffahrt teilt uns mit, dass für den Personenverkehr eine Einstellung vorläufig noch nicht in Frage kommt, da die Dampfer infolge geringeren Treibholzpreises bei Reichsgutsherren länger fahren können als Fracht dampfer und Schleppdampfer. Bei weiterem Rückgang des Wassersstandes werden sich vielleicht im Oberlauf der Elbe gewisse Einschränkungen nötig machen.

Das alte Lied: Kein Wasser auf Obst! Nach dem Genusse von eingemachten Erdbeeren, die sie von der Mutter erhalten hatte, ist in Crottendorf ein vierjähriges Mädchen unter ungünstigen Qualen verschieden. Das bedauernswerte Kind hatte auf diese Wasser getrunken. Die Beeren waren die obersten der Früchte und sind anscheinend schlecht gewesen.

Reisezustände auf tschechischen Bahnen. Der Direktor eines Prager Unternehmens schreibt dem „Prager Tageblatt“: Der

Waggon Nr. 16 700 2. Klasse, welcher von gestern nachts auf heute die Strecke Dresden—Prag durchlief, kann weiterhin vom Publikum ohne Gefahr benutzt werden. Die Passagiere haben während der Nachtstunden anlässlich 30 wohlgedachte Wagen verfügt und von der Eisenbahndirektion zu diesem edlen Gedanken durch Bezahlung einer Tagkarte von 150 Kronen die Erlaubnis erhalten.

Erfindungsantrag vom Patentbüro O. Krüger & Co. Dresden-A. 1. Auskünfte an die Zeiter; Abschriften. — M. Johanns Söhne G. m. b. H. Freital: Künstliche Blume mit aus Schokolade oder Süßware bestehender Blüte (ausgef. Pat.). — Oswald Pöhl, Freital: Zerlegbare Gläserspülrolle mit Kurbel aus Leichtmetall (Gm.). — Max Häbner, Freital-Pötschappel: Gewindobohrer für Flachgemüse (ausgef. Pat.). — Otto Kurt Ellinger, Dörsdorf: Elektrode für Aluminiatoren und Elemente (Gm.). — Max Häbner, Freital: Spiraldreh-Schleifmaschine mit Schenkel zur Schleifwinkelkontrolle (Gm.).

Mohorn (Staatsstraße und Verkehr). Der Verkehr in den letzten Jahren hat sich auf der Staatsstraße Kesselsdorf—Mohorn—Freiberg, der Hofer Straße, derartig gesteigert, dass die Straße nicht im mindesten den Ansprüchen des heutigen Verkehrs genügt. Teils ist sie so eng, unüberfahrbare und kurvenreich, gerade zwischen Hirschwald und Mohorn, das Unfallsfälle nicht zu verhindern sind. Haben sich gerade die und die Todesfälle in der letzten Zeit um ein Vielfaches erhöht; anderseits ist die Straße durch das Befahren derselben mit schweren Tonnenwagen in einem Zustand geraten, der katastrophal ist, vor allem in Mohorn selbst. Auffallend ist, dass man die Pfälzerung und Trennung, die doch weiter fortgesetzt werden sollte, nicht verwirklicht hat. Wie verläuft, sollen die ausgeworfenen Gelder für dieses Jahr schon verbraucht sein; und ausgerechnet muss gerade die Gemeinde Mohorn dies am eigenen Leibe spüren, während anderorts gebaut und gebessert wird, in Hutha und im Wilsdruffer Bezirk, wo die Straßen links und rechts von Gebäuden begleitet sind. Eine Straße, die sich ... Stunde durch einen so belebten Ort von 1500 Einwohnern zieht, und deren Häuser direkt an die Straße berantren und täglich von hunderten, ja mehreren tausend Autos und Motorrädern befahren wird, bedarf an erster Stelle einer Besserung, schon der öffentlichen Sicherheit wegen.

Mohorn (Fabrikspavillon). Der vor Jahresfrist gegründete Rabattspavillon, dem in Mohorn neun, in Herzogswalde und Heydelsdorf je 2, in Hermsdorf und Hutha je ein Mitglied angehören, hat bedeutende Entwicklung erzielt. Dem Verein traten im Laufe der Zeit 11 Gemeinden mit 34 Geschäftsräumen bei.

Scharzenberg (Turnverein D. T.) Der 15. Juli war ein Feiertag unseres Deutschen Turnvereins. Auf dem geräumigen Sportplatz wurde das Sommerspektakel abgehalten. Die Kolonie Freizeitübungen, von Turnerinnen und Turnern geboten, fesselten interessierende Höhe. Das formidabile Gewand der Mädchen wirkte entzückend. An den Geräten wetteiferten in schwierigen Übungen eine stattliche Anzahl junger Turner. Und Gelegenheit zur Belohnung war reichlich gegeben: am Regelstab, am Schießstand, beim Würfelmann und dergl. Ab und zu trug ein Glücklicher aus der Lotteriebude auch einmal einen Gewinn davon! Nun auf nach Köln! 13 Mann von Rauschendorf-Scharzenberg! Gut Heil!

Kirchennachrichten

Wilsdruff. Heute 8 Uhr Bibelstunde.

Wetterbericht

Heiteres bis wölkiges Wetter. Mögig warm. Schwache Winde aus westlichen Richtungen. Langsame Besserung der Wettermlage.

Sachsen und Nachbarschaft

Umschuldungshilfe für die sächsische Landwirtschaft.

Zur Durchführung der im Reichsnotprogramm für die Landwirtschaft vorgesehenen Umschuldung hochverzinslicher kurzfristiger Personalschulden in langfristigen Realrediten nach Maßgabe der von der Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichstag und einem Ausschuss des Reichstages aufgestellten Richtlinien vom 3. Mai 1928 ordnet das sächsische Wirtschaftsministerium für das Gebiet des Kreisstaates Sachsen u. a. an:

Umschuldungskreditinstitut ist die Sächsische Staatsbank. Bei ihr wird auch die Geschäftsstelle der zur Sicherung des Umschuldungskreditinstitutes unter Beteiligung des Reiches und des Landes geschaffenen Treuhandstelle errichtet. Zum Vorsitzenden des Kreditausschusses und zum Beauftragten der Landesregierung wird Geheimer Regierungsrat Freiherr v. Bernewitz von der Kreishauptmannschaft Dresden bestellt, zu seinem Vertreter Oberregierungsrat Neumann von der Kreishauptmannschaft Dresden. Die Geschäftsstelle des Kreditausschusses befindet sich bei der Kreishauptmannschaft Dresden. Dem Kreditausschuss gehören ferner an ein Beauftragter der Reichsregierung, bzw. dessen Stellvertreter, ein Vertreter der Sächsischen Staatsbank als Umschuldungskreditinstitut, drei Vertreter der Landwirtschaft, vier Vertreter der Personalkreditinstitute und je ein Vertreter der sächsischen Handels- und Gewerbeämtern.

Anträge auf Gewährung von Umschuldungskrediten können solche Landwirte stellen, die in ihrer Wirtschaftsführung durch hochverzinsliche kurzfristige Personalschulden (Betriebschulden, Schulden an Lieferanten, an Handwerker, Warenverschulden bei Banteln usw.) besonders schwer gehemmt werden und denen durch Umschuldung dieser Schulden in einen langfristigen im Zinsfall etwas ermäßigten zweitstelligen Hypothekarkredit fühlbare Entlastung gewährt werden kann.

Da es in Sachsen an einer zur Beteiligung an der Treuhandstelle geeigneten kommunalen Nörderschaft fehlt, hat der Staat die Beteiligung zu zwei Dritteln übernommen. In der Erwartung, dass ihm durch Übernahme der Rückbürgschaft für etwaige Ausfälle seitens der durch die Umschuldungsmahnahme in den Besitz ihrer dargelieferten oder gestundeten Geldbeträge gelangenden Personalschuldner dieser Teil des Risikos wieder abgenommen wird. Aufgabe des den Antrag vorbereitenden Kreditausschusses und soweit nötig des örtlichen Unterausschusses ist es deshalb, auf die Übernahme der Rückbürgschaft seitens der Personalschuldner hinzuwirken.

Dresden. (Auf Abwegen geraten.) Kürzlich wurde der 19. Sicherheitspolizeiwache mitgeteilt, dass sich in einer Laube der Schrebergartenkolonie an der Schützenhofstraße ein verdächtiger junger Bursche aufhielt. Sofort begaben sich zwei uniformierte Beamte auf Fahrtränder nach dort und es gelang ihnen, den Burschen festzunehmen.

Er wurde nach der Wache gebracht, wo sich herausstellte, dass man es mit einem 17 Jahre alten Arbeiter von hier zu tun hatte, der vor mehreren Tagen aus einer Anstalt entwichen war. Bei einer näheren Durchsuchung der Laube wurden Einbrecherwerkzeuge und eine Menge Lebens- und Genussmittel vorgefunden. Der Bursche hat des Nachts von der Kolonie aus nach den Lößnitzortschaften Raubzüge unternommen, die er bis Moritzburg ausdehnte. Hierbei erbrach er Trinkhallen und Badezabinen. Bissher konnten ihm sieben Einbrüche nachgewiesen werden. Er wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Dresden. (Tagung der Deutschen Räder.) Von 20. bis 22. Oktober findet in Dresden die Tagung der Deutschen Räder statt. Am 20. Oktober findet ein Begrüßungsbaukunst im Ausstellungspalast statt, am 21. Oktober im Saale der Dresdner Kaufmannschaft die Geschäftssitzung. Für den Montag ist ein gemeinsamer Ausflug nach der Sächsischen Schweiz geplant.

Leipzig. (Gasvergasung.) Einen schweren Unfall erlitt der 39 Jahre alte, teilweise gelähmte Elektromonteur Paul W. beim Löten eines Gaslochers. Aus bisher nicht gellärmten Gründen riss der Mann den Kocher von seinem Standplatz und fiel mit dem Gerät zu Boden. Da er sich nicht erheben konnte, wurde der am Boden liegende durch das ausströmende Gas betäubt. Mit Hilfe des Sauerstoffapparates gelang es, den Vergifteten wieder ins Leben zurückzurufen. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Leipzig. (Gasvergasung.) Einen schweren Unfall erlitt der 39 Jahre alte, teilweise gelähmte Elektromonteur Paul W. beim Löten eines Gaslochers. Aus bisher nicht gellärmten Gründen riss der Mann den Kocher von seinem Standplatz und fiel mit dem Gerät zu Boden. Da er sich nicht erheben konnte, wurde der am Boden liegende durch das ausströmende Gas betäubt. Mit Hilfe des Sauerstoffapparates gelang es, den Vergifteten wieder ins Leben zurückzurufen. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Freiberg. (Bericht.) Seit Sonnabend wird die netzverankerte Tochter des bissigen Tischlermeisters Straßburger vermisst. Das Mädchen hat sich in der Nacht zum Sonnabend heimlich aus der elterlichen Wohnung entfernt. Sie war bekleidet mit dunkelblauem Kleid, mit schwarzen Strümpfen und Schuhen.

Chemnitz. (Der Mord in Altgeringswalde aufgelöst.) Wie erinnerlich, wurde am 27. Juni im Sonnabend eine Tochter des bissigen Tischlermeisters Straßburger vermisst. Das Mädchen hat sich in der Nacht zum Sonnabend heimlich aus der elterlichen Wohnung entfernt. Sie war bekleidet mit dunkelblauem Kleid, mit schwarzen Strümpfen und Schuhen.

Chemnitz. (In den Bergen verunglückt.) Ein Tag vor dem Bergtag verunglückte eine junge Frau auf einer brennenden Spirituskocher. Durch die eingeschlagenen Flammen trug die Frau schwere Brandwunden am Kopf und Oberkörper davon, so dass sie ins Krankenhaus überführt werden musste.

Burgstädt. (Bismarcktafel.) In den letzten Tagen wurden von dem bekannten Bismarcktafelmacher Philipp Simbach in den Teichen der Gutsbesitzer Schönfeld und Krehner in Göppersdorf 27 Bismarcktafeln geschnitten.

Chemnitz. (In den Bergen verunglückt.) Die Tochter des bissigen Tischlermeisters Straßburger vermisst. Das Mädchen hat sich in der Nacht zum Sonnabend heimlich aus der elterlichen Wohnung entfernt. Sie war bekleidet mit dunkelblauem Kleid, mit schwarzen Strümpfen und Schuhen.

Chemnitz. (Am Bergtag verunglückt.) Wie erinnerlich, wurde am 27. Juni im Sonnabend eine Tochter des bissigen Tischlermeisters Straßburger vermisst. Das Mädchen hat sich in der Nacht zum Sonnabend heimlich aus der elterlichen Wohnung entfernt. Sie war bekleidet mit dunkelblauem Kleid, mit schwarzen Strümpfen und Schuhen.

Neustadt. (Schuhengilde.) Am Sonnabend kommt die bissige Schuhengilde ihr 50-jähriges Bestehen begehen. Dem Gründer derselben, A. Richter, wurde das Goldene Ehrenkreuz und vom Bettinschuhbund das tragbare Ehrenzeichen verliehen. Außerdem erhielten sieben Mitglieder für 25-jährige Tätigkeit in der Gilde eine Goldmedaille abgelegt, seine Ehefrau, mit der er schlecht zusammengelebt habe, in der Nacht vom 4. zum 5. Juni im Walde vorzeitig erwürgt zu haben. Nach der Tat habe er die Kleider von der Leiche heruntergerissen, um die Spuren seiner Tat zu verwischen und sowohl die Leiche als auch die Kleider mit Baldriten zugesetzt. Richter ist der bissige Staatsanwalt zugesetzt.

Neustadt. (Schuhengilde.) Am Sonnabend kommt die bissige Schuhengilde ihr 50-jähriges Bestehen begehen. Dem Gründer derselben, A. Richter, wurde das Goldene Ehrenkreuz und vom Bettinschuhbund das tragbare Ehrenzeichen verliehen. Außerdem erhielten sieben Mitglieder für 25-jährige Tätigkeit in der Gilde eine Goldmedaille abgelegt, seine Ehefrau, mit der er schlecht zusammengelebt habe, in der Nacht vom 4. zum 5. Juni im Walde vorzeitig erwürgt zu haben. Nach der Tat habe er die Kleider von der Leiche heruntergerissen, um die Spuren seiner Tat zu verwischen und sowohl die Leiche als auch die Kleider mit Baldriten zugesetzt. Richter ist der bissige Staatsanwalt zugesetzt.

Reichenbach i. B. (Friedhofsvandalen.) Der 22-jährige Erwerblose F. aus Reichenbach hat 24 Gräber auf dem alten Friedhof beschädigt, die Steine und Kreuze zerstört und die Umfassungen herausgerissen. Der Täter wurde festgenommen.

Zwickau. (Handtaschenräuber.) Im Laufe des Vormittags machte sich Montag ein im Stadtteil Scheidegger wohnender landwirtschaftlicher Arbeiter an eine auf einer Nühebank in den Teichen der Gutsbesitzer Schönfeld und Krehner in Göppersdorf verdeckte, dass diese ihre Geldtaschen in der Handtasche verbar. In einem günstigen Augenblick entriß ihr der Spieldame das Geld und flüchtete. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, und so gelang es in Scheidegg, den Dieb der Polizei zu übergeben. Das Geld wurde ihm abgenommen.

Arbeitsmarkt in Sachsen.

Keine einheitliche Lage.

Die Arbeitsmarktlage ist weiterhin unsicher und unbeständig, so dass im Allgemeinen eine günstigere Beurteilung nicht möglich ist. In einzelnen, bisher schlecht beschäftigten Industriezweigen sind zwar Anzeichen zur Besserung des Beschäftigungsgrades vorhanden, doch wird die Gesamtentwicklung durch eine außerordentliche Steigerung der Kurzarbeit nachteilig beeinflusst. In der letzten Januartwoche ist die Zahl der unterschätzten Kurzarbeiter auf 3452 gegenüber 2333 im Mai, also um rund 48 Prozent, gestiegen. Die Zahl der ausgesetzten Arbeitsplätze hat von 7258 auf 10709, also um 47,5 Prozent, zugenommen. Die Zahl der Stilllegungsangebote ist von Mai bis Juni zwar von 117 auf 98 zurückgegangen, zeigt jedoch gegenüber den vorhergehenden Monaten und im Vergleich zum Vorjahr noch einen sehr hohen Stand. Auslösende Faktoren der Kurzarbeit war in erster Linie die anhaltende Krise in der Textilindustrie und im Bekleidungsgewerbe.

Wenn auch in der nächsten Zukunft noch mit weiteren Entlassungen von weiblichen Arbeitskräften, besonders im ost-sächsischen Spinnstoffgewerbe, gerechnet werden muss, so scheint sich im großen und ganzen die rückläufige Bewegung der Textil-Industrie einem gewissen Stillstand zu nähern. In der letzten Zeit hat in den Spinnereien und Webereien ein höheres Ansehen der Nachfrage nach Nacharbeiterinnen und Jugendlichen bis zu 17 Jahren zum Anstreben eingesetzt, die trotz lebhafter Vermittlungstätigkeit nicht voll gestellt werden konnten. Im Bekleidungsgewerbe geht der Beschäftigungsgrad weiter zurück, nur in den Weißnähereien zeigen sich geringe Anzeichen zur Besserung.

Börse - Handel - Wirtschaft

Amtliche sächsische Notierungen vom 18. Juli 1928.

Dresden. Die bierige Börse zeigte heute wieder ein freundliches Aussehen. Allerdings blieb das Geschäft weiter klein. Die Kurse konnten sich verschiedentlich leicht bewegen, jedoch gingen die Aufstellungen im allgemeinen nicht über wenige Prozent hinaus. Besonders lagen vor allem Polyphon plus 6, Hiltmann u. Lorenz plus 5, Thüringer Elektrofirma plus 2, Schleimbauer Chemnitz u. plus 5, Thüringer Elektrofirma plus 2, Bergmann plus 2 Prozent. Dagegen büßten ein Sachsenwert Vorsatzteil minus 6, Admataag minus 4, Dresden Bau, Union, Diehl und Dittersdorfer Zell je minus 2 Prozent. Einen empfindlichen Verlust erlitten noch Germania, die ihren Kursstand von 2,5 um 8 Prozent herabsetzte.

Leipzig. Die allgemeine Unsicherheit und Zurückhaltung dauerte auch an der bierigen Börse fort. Einiges Interesse bestand lediglich für verschiedene Spezialwaren, von denen Polyphon plus 13 und Stöhr plus 7,5 Prozent gewonnen konnten, während Hobbe 2,7 und Darmstädter Bank 2 Prozent einbüßten. Zur übrigen waren die Kurse wenig verändert.

Chemnitz. Bei weiter äußerst hilflem Geschäft konnte sich an der bierigen Börse keine einheitliche Tendenz durchsetzen. Nach wie vor eine freundliche Grundstimmung unverkennbar. Die Kurzveränderungen nach oben wie nach unten erreichten kein besonderes Ausmaß und hielten sich ziemlich die Waage. Von Maschinenaktien waren Fried u. Höpflinger 2 Prozent höher notiert. Auch David Richter lagen etwas höher. Abstriche gingen ebenfalls nicht über 2 Prozent hinaus.

Berliner Schlachtwiehmarkt. Austried: 1212 Rinder, darunter 268 Ochsen, 247 Bullen, 897 Kühe und Färsen; 2295 Kalber, 5517 Schafe, 10.727 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2755 Schweine, 183 Auslandschweine. Verlauf: Bei Kindern langsam (Überstand), bei Kalbern in guter Ware gleich, sonst ruhig, bei Schafen lustlos (großer Überstand), bei Schweinen ruhig. Preise: Ochsen a) ausgemästete, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 1. junge 18,7, 2. ältere 20,39; b) sonstige ausgemästete 18,7, 2. ältere 20,39; c) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; d) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; e) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; f) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; g) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; h) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; i) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; j) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; k) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; l) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; m) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; n) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; o) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; p) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; q) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; r) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; s) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; t) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; u) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; v) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; w) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; x) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; y) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; z) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; aa) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; bb) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; cc) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; dd) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ee) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ff) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; gg) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; hh) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ii) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; jj) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; kk) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ll) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; mm) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; nn) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; oo) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; pp) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; qq) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; rr) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ss) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; tt) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; uu) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; vv) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ww) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; xx) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; yy) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; zz) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; aa) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; bb) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; cc) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; dd) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ee) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ff) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; gg) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; hh) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ii) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; jj) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; kk) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ll) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; mm) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; nn) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; oo) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; pp) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; qq) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; rr) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ss) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; tt) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; uu) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; vv) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ww) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; xx) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; yy) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; zz) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; aa) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; bb) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; cc) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; dd) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ee) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ff) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; gg) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; hh) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ii) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; jj) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; kk) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ll) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; mm) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; nn) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; oo) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; pp) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; qq) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; rr) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ss) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; tt) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; uu) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; vv) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ww) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; xx) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; yy) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; zz) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; aa) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; bb) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; cc) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; dd) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ee) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ff) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; gg) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; hh) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ii) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; jj) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; kk) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ll) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; mm) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; nn) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; oo) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; pp) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; qq) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; rr) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ss) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; tt) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; uu) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; vv) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ww) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; xx) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; yy) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; zz) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; aa) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; bb) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; cc) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; dd) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ee) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ff) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; gg) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; hh) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ii) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; jj) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; kk) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ll) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; mm) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; nn) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; oo) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; pp) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; qq) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; rr) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ss) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; tt) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; uu) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; vv) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ww) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; xx) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; yy) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; zz) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; aa) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; bb) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; cc) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; dd) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ee) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ff) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; gg) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; hh) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ii) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; jj) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; kk) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ll) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; mm) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; nn) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; oo) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; pp) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; qq) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; rr) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ss) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; tt) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; uu) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; vv) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ww) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; xx) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; yy) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; zz) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; aa) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; bb) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; cc) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; dd) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ee) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ff) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; gg) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; hh) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ii) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; jj) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; kk) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ll) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; mm) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; nn) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; oo) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; pp) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; qq) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; rr) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ss) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; tt) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; uu) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; vv) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ww) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; xx) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; yy) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; zz) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; aa) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; bb) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; cc) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; dd) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ee) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ff) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; gg) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; hh) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ii) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; jj) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; kk) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ll) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; mm) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; nn) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; oo) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; pp) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; qq) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; rr) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ss) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; tt) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; uu) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; vv) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ww) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; xx) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; yy) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; zz) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; aa) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; bb) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; cc) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; dd) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ee) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ff) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; gg) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; hh) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ii) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; jj) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; kk) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ll) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; mm) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; nn) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; oo) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; pp) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; qq) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; rr) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ss) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; tt) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; uu) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; vv) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ww) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; xx) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; yy) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; zz) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; aa) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; bb) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; cc) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; dd) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ee) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ff) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; gg) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; hh) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ii) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; jj) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; kk) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ll) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; mm) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; nn) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; oo) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; pp) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; qq) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; rr) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ss) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; tt) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; uu) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; vv) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ww) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; xx) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; yy) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; zz) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; aa) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; bb) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; cc) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; dd) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ee) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ff) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; gg) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; hh) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ii) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; jj) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; kk) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ll) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; mm) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; nn) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; oo) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; pp) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; qq) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; rr) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ss) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; tt) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; uu) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; vv) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; ww) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; xx) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; yy) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; zz) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; aa) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; bb) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39; cc) sonstige 18,7, 2. ältere 20,39

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt. — Nr. 167 — Donnerstag, 19. Juli 1928

Tagespruch.

Der Rose selber Duft genug,
Dann braucht sie nicht zu drehen;
Und wer sich mit dem Duft begnügt,
Den wird ihr Dorn nicht stechen!

Friedrich von Bodenstein.

Hihereforde.

Heiße Perioden in früheren Zeiten.

Bon Luspi.

Immer, wenn ich in diesen Tagen, da die glühende Hitze auf den ausgedörrten Straßen lastet, einem Beamen begegne, pflege ich ihm möglichst auszuweichen. Denn sie ist die gleiche Frage, „ob es mir auch so heiß sei“, zu antworten zu müssen — das kann den vernünftigsten Menschen auf die Dauer in eine gelöste Art bringen.

Abrüggen: Zeiten, in denen es das Quecksilber im Thermometer mit jedem Kletterkunstler an Steifigkeit aufnehmen konnte, will sagen: sogenannte Hihereperioden hat es auch bestimmt früher schon gegeben. Und wenn wir gegenwärtig als bisher höchste Temperatur etwa 35 Grad im Schatten zu verzeichnen hätten, so ist das gegenüber den 39 Grad, die 1892 Liegnitz und Guben erg (Schlesien) im Schatten erreichten, doch noch kein Rekord. Diese paar Grad mehr machen sich bei so hohen Temperaturen weit empfindlicher bemerkbar, als diese kleine Differenzzahl es vermuten lässt. Und wenn man dar an Süßfrankreich denkt, wo Wärmtemperaturen von 37 Grad die Regel bilden und wo das Thermometer am 21. Juli 1900 gar bis auf 41 Grad im Schatten stieg — so wird man zwar bei uns nicht weniger seufzen unter der herrschenden Wärme, aber man wird doch einen kleinen Trost empfinden bei dem Gedanken, daß wir immerhin noch unter der Grenze eines solchen Tages blieben.

Als den heißesten Sommer in Deutschland bezeichneten die Wetterkundigen den des Jahres 1837. Aber auch die Jahre 1473, 1540, 1757, 1819, 1834, 1859 und 1868 ließen in dieser Beziehung nicht mit sich sprachen. Unser Jahrhundert ist gleichfalls durch eine Reihe von abnorm heißen Tagen vertreten. So verzeichnete man in Deutschland als Höchsttemperaturen in den Jahren: 1911 35 Grad, 1921 34,7 Grad, 1922 35,8 Grad, 1923 und 1926 je 35 Grad.

Sehr interessant dürfte auch die folgende Feststellung sein, die das Ergebnis einer hundertjährigen Beobachtung darstellt. Danach ergibt sich in 70 Prozent aller Fälle, daß nach einem sehr kalten Winter auch der folgende Sommer kalt und nach einem sehr warmen Winter der folgende Sommer sehr warm ist.

Die Wetterkundigen stellen folgende Tabelle auf:
nach einem mäßig milden Winter — ein mäßig kühler Sommer,
nach einem sehr milden Winter — ein warmer Sommer,
nach einem mäßig kalten Winter — ein kühler Sommer,
nach einem sehr kalten Winter — ein sehr kühler Sommer,
nach einem mäßig warmen Sommer — ein mäßig milder Winter,
nach einem sehr warmen Sommer — ein kalter Winter.

Vielleicht darf auch im Zusammenhang hiermit erwähnt werden, daß die niedrigste Temperatur in Ostasien mit minus 70 Grad gemessen wurde, während hinunter in der Wüste Sahara, in der Indischen und in der Colorado-Wüste die Temperatur bis zum Siebedegrade von sage und schreibe 52 Grad aufgestiegen ist. Zwei Spurenleistungen des Wettergottes, die bisher in der Geschichte der Temperaturmessungen noch nicht überboten wurden. Und — wie wir sehnlich hoffen, bei uns in Deutschland auch nicht annähernd erreicht werden mögen. Denn wenn wir auch im Zeitalter des Rekords leben — auf den Hiherekord leisten wir gern Verzicht.

Bestellen Sie das Wilsdruffer Tageblatt

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Först.

86. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Sie sehen unverantwortlich jung aus, Frau Professor,“ sagte er, als Lisa in sein Sprechzimmer trat. „Sie gehören eigentlich noch in die Tochterchule.“

Die Augen blickten auf ihn gerichtet, trug sie ihm ihr Anliegen vor. Er nickte. „Nun, wir wollen mal sehen!“

Er nahm es genau. Angstvoll sah sie ihm nach der Untersuchung ins Gesicht. Was würde er antworten?

„Sagen Sie Ihrem Herrn Gemahl, er könne Sie ruhig mit nach Sibirien nehmen. — Nach Indien wollen Sie? Also meinewegen auch nach Indien. Sie halten es aus. Alles intact! Und wie! Aus des Schöpfers erster Werkstatt!“

Ihr liefen die Tränen der Freude über die Wangen. Er lachte herzlich. Seher, sie ging mit ihm, als sie grämisch hier und selami blassen Wangen und verzerrte sich in Schmach. So vernünftig würde Kelling doch selbst sein, daß er sie nicht gerade in die unumstößlichen Niederungen brachte. Die konnte er allein absolvieren. Die Hauptache war, daß sie nicht allzu weit von ihm weg sein müsse.

Als Lisa aus dem Doktorhause trat, sah sie auf der anderen Seite des Gehsteiges Hartmann kommen. Sie überquerte die Straße und begrüßte ihn. Er schien Eile zu haben und bekam blaue Wangen und verzerrte sich in Schmach. So vernünftig würde Kelling doch selbst sein, daß er sie nicht gerade in die unumstößlichen Niederungen brachte. Die konnte er allein absolvieren. Die Hauptache war, daß sie nicht allzu weit von ihm weg sein müsse.

Als Lisa aus dem Doktorhause trat, sah sie auf der an-

Der Badearzt.

Von Dr. med. Kurt Kaiser, Wilmersdorf.

Der Umfang der medizinischen Wissenschaft ist in den letzten Jahrzehnten so groß geworden, daß es für den einzelnen Arzt kaum mehr möglich ist, alle Wissenschaften in gleichem Maße zu beherrschen. Daher wurde eine Spezialisierung in der Medizin mehr und mehr notwendig und jede Sonderwissenschaft hat heute ihre eigenen Vertreter. Neben diesen rein auf das einzelne Fach sich beschränkenden Spezialisten gibt es aber seit alter Zeit eine ärztliche Sonderart, die ganz aus diesem Rahmen herausfällt: den Badearzt.

Der Badearzt ist allgemeiner, praktischer Arzt und doch wiederum auch nicht. Die Anforderungen, die an sein Wissen und Können gestellt werden, sind recht mannigfaltig, denen zu genügen nicht immer ganz leicht ist. Die Tätigkeit des — beschäftigt! — Badearztes ist Körperlich wie geistig außerordentlich aufreibend. Sie ist auf die Zeit der Sommermonate, der sogenannten „Saison“ beschränkt und in dieser kurzen Spanne Zeit, in der der Arzt vom Morgen bis zum Abend meist ohne festgesetzte Sprechstunde zur Verfügung stehen muß, gilt es für ihn, die Erkrankungen für das ganze Jahr zu erwerben.

Das Los des Badearztes ist nur selten bemerkenswert. Die Zahl der Kranken, die bestimmte Badeorte wegen ihrer bei gewissen Leiden als besonders heilsam bekannten Wirkung aussuchen, ist verhältnismäßig klein. Die große Mehrzahl, besonders der wohlhabenden und verwöhnten Badegäste, sieht sich aus ganz- oder halbgesunden zusammen, die einen Badeort aussuchen, einmal, weil es zum guten Ton gehört, dann aber auch, weil es die Frau Nachbarin tut, und schließlich, weil man das doch seiner Gesundheit schuldig ist.

Diese Art Kurzgäste verlangt vom Arzt nichts weiter als einige Weisungen für die Erhaltung oder Stärkung der Gesundheit. Aber gerade das ist oft besonders schwierig. Die ärztlichen Verordnungen dürfen nämlich meist nicht nur vom ärztlichen Können und Wissen dictiert sein, sondern sie sollen in vielen Fällen vor allem auch den Wünschen der Patienten entsprechen. Wenn die „gütige Frau“ im Seebade kalt zu baden wünscht, wehe dann dem Arzte, der es sich einfallen läßt, ihr warme Bäder zu ordnen! Wie sollte sie dann ihre neue besonders elegante Badetoilette zur Geltung bringen oder wie könnte sonst das heiterhäufige junge Töchterchen eine aussichtsreiche Bekanntheit anstreben?!

Ganz besondere Kunst der Behandlung verlangt vom Arzt nichts weiter als einige Weisungen für die Erhaltung oder Stärkung der Gesundheit. Aber gerade das ist oft besonders schwierig. Die ärztlichen Verordnungen dürfen nämlich meist nicht nur vom ärztlichen Können und Wissen dictiert sein, sondern sie sollen in vielen Fällen vor allem auch den Wünschen der Patienten entsprechen. Wenn die „gütige Frau“ im Seebade kalt zu baden wünscht, wehe dann dem Arzte, der es sich einfallen läßt, ihr warme Bäder zu ordnen! Wie sollte sie dann ihre neue besonders elegante Badetoilette zur Geltung bringen oder wie könnte sonst das heiterhäufige junge Töchterchen eine aussichtsreiche Bekanntheit anstreben?!

Dieser Seite des badeärztlichen Berufes fehlt indesten glücklicherweise der Humor nicht ganz. So erzählt man von einem angeborenen Badearzte, daß er, durch Schaden flug geworden, sich jede Konsultation sofort bezahlen ließ, und zwar für die erste Untersuchung mehr als für die folgenden. Eine Patientin, die die höhere Tasse für das erstenmal gern sparen wollte, begann daher also: „Nicht wahr, Herr Doktor, Sie erinnern sich noch, ich war vor einigen Wochen bei Ihnen und möchte Sie heute wieder um Rat fragen.“ Der flug Arzt, der das Manöver durchschaut, ließ davon jedoch zunächst nichts merken. Am Schluss der Untersuchung aber erklärte er: „Da Sie, wie ich sehe, das erstmal Ihre Rechnung nicht bezahlt haben, darf ich wohl heute um Vergleichung der beiden Konsultationen bitten!“ — Solche und ähnliche Anekdoten aus der Praxis des Badearztes ließen sich natürlich noch zahlreich anführen.

Zurzeit ist die „Saison“ wieder im Gange und der Badearzt hat angestrengt zu tun. Die jetzt hinausziehen und die Hilfe des Badearztes in Anspruch nehmen, sollten bedenken, der Badearzt ist auch nur ein Mensch, quält ihn nicht unnötig mit euren Grills und Launen, mutet ihm nicht mehr zu, als recht und billig ist.

Raubmörder Hein und sein „Milieu“.

Schluss der Beweisaufnahme.

Die Fortsetzung der Beweisaufnahme im Noburger Prozeß gegen den Massenmörder Hein brachte noch eine bemerkenswerte Schilderung des „Kreises“, dem Hein und Larm entstammten. Beide Familien waren aus Polen nach Deutschland gekommen. Heins Vater ließ die Familie im Stich, aber die Mutter nahm Mühle in ehrlicher Weise

leiner anderen als Esther Davidsohn gehörten. Und ihr gegenüber der kleine Offizier in Feldgrau, das war doch Hengstenberg. Wahrhaftig! Wollte Esther auch nach ihm ihre Rechte auswerten? War Hartmann in ihrer Gunst gefallen? Sie empfand ein Gefühl der Besiedigung darüber, trank ihre Schokolade, bezahlte und verließ die Terrasse.

IX.

Hartmann holte sein Pferd im „Wolf“. Sein Kopf war zum Zetspringen. „Ich werde wahnsinnig,“ dachte er, wie damals im Klosterhof. Ihm war nicht umsonst das Gehör aus der Abtei so schwer geworden. Gab es denn nirgends einen Platz auf Erden, wo er bleiben und Frieden finden konnte? Woher war er damals auf dem Heiligenberg gelegen. Niemals hatte ein Wort oder auch ein Bild nur ihn fühlen lassen, daß er in den Augen der Mönche ein Keifer sei. Er hatte den Abt gebeten, ihn fortzubringen, wenn er Unannehmlichkeiten bekomme, ihn im Kloster pflegen zu lassen. Vertramp hatte verneint. „Wir würden Sie gesund pflegen, auch wenn Sie ein Heide wären, Herr Baron Christus hat auch beim Gleisens vom barthigen Samariter nicht angegeben, wes Glaubens der war, den er auf der Straße fand und dessen Wunden er wußt!“

Aber hente hatten die Worte, die der Abt zu ihm gesprochen hatte, kein ganzes Innere in Aufzehr gebracht. Vertramp hatte ihm nahegelegt, sich mit Ruths Vater endgültig auszusprechen, ihm zu sagen, wie es in Wirklichkeit um ihn und Ruth stand.

„Die Ehe“ sprach er, „die Sie geschlossen haben, bleibt vor Gott bestehen, aber auf die Dauer ist diese Art Ihres gegenseitigen Verhältnisses zweinander unhalbar. Auch der moralisch starke Mensch wird einmal in einer Stunde, die ihn schwach findet, unterliegen, wenn er sich sagt, es ist mein gutes Recht, was ich tue, ich brauche es mir nur zu nehmen.“ Darin lag die Gefahr. Und da es doch einmal gelagert werden mußte, war es besser, es zuvor als hernach zu tun. „In Ihrem Halle“, sagte Vertramp fortfahrend, „soll natürlich keine Rede von „Entlehung“ sein, aber Sie müssen und werden es selbst empfinden, daß Ihnen keine

für die Familie zu sorgen. Die Larmische Familie dagegen bestand zum Teil aus Schwerverbrechern; mehrere Mitglieder der Familie sitzen im Zuchthaus.

Heins Mutter

schilderte als Bengin, wie traurig ihre Ehe gewesen sei. Ihr Mann sei nervenkrank gewesen und sie habe sich mit den Kindern schwer plagen müssen. Der jüngste Angeklagte habe sich als Kind so benommen, daß sie fürchtete, er habe das Nervenleiden des Vaters geerbt. Im übrigen aber sei er arbeitsam gewesen; das bestätigten auch frühere Arbeitgeber des Angeklagten und auch die Kriminalbeamten haben erfahren, daß er schwer und nüchsig gearbeitet habe. Im übrigen drehte sich die Beweisaufnahme in ihrem Verlaufe um die

einzelnen Zusammenstoß

Heins mit der Polizei. In Plauen scheinen die Polizeibeamten, wie der Vorsitzende des Gerichtshofes feststellte, nicht sehr planvoll gegen Hein vorgegangen zu sein. Ein Junge äußerte sich im beweislosen Weise über den eigentlichen Zweck der Handgranaten, die man bei Hein gefunden hatte. Sie seien nicht für Einbrüche bestimmt gewesen, sondern es sollte damit das Rathaus in Gittersebe im bombardiert werden, weil sich dort die Polizeiwache befindet, von der im Jahre 1923 eine polizeiliche Aktion gegen die Glashütte in der Hein damals arbeitete, geleitet wurde.

Der Untersuchungsrichter Pfister-Koburg, gibt an, Hein sei immer ruhig gewesen und habe klare Angaben gemacht. Er habe nie gesagt, daß er sich an Einzelheiten nicht erinnern könne. Als Motiv seiner Verbrechen erklärte Hein, er habe in allen Fällen nur die Hindernisse beseitigen wollen, die seiner Flucht entgegstanden, und habe sich keine Gedanken über die Folgen gemacht. Hein habe auch nicht in Abrede gestellt, daß er Absicht hatte, bei Versorgungen von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Es folgte die Vernehmung der psychiatrischen Sachverständigen

über den Geisteszustand des Angeklagten Hein. Medizinalrat Dr. Hartwig-Koburg führte aus: Hein war arbeitsam und allgemein beliebt, sobald Larm in Jena erschien, änderte sich das ganze Wesen des Hein. Larm ist ein fanatischer Hasser der Polizei. Es ist möglich, daß er auf Hein einen unheilvollen Einfluss ausgeübt hat. Hein ist leidenschaftlicher Sportliebhaber, kein Trinker und kein Raucher. Er hat sich von Larm beeinflussen lassen. „Hein hat mir gesagt,“ so fährt der Sachverständige fort, „daß er bittere Rache über seine Taten empfand. Ein fanatischer Hass liegt bei Hein nicht vor. Ich schließe die Voraussetzung des § 51 in vollem Umfang aus.“

Medizinalrat Dr. Kunze als zweiter psychiatrischer Sachverständiger erklärte, die Taten des Angeklagten seien logisch in seiner Persönlichkeit begründet. Die Annahme eines Dämmerzustandes sei abzulehnen. Es handele sich auch nicht um eine augenblickliche Bewußtseinstrübung, sondern um einen von dem Angeklagten reißlich überlegten Akt der Verteidigung, den er mit einer bewundernswürdigen und mit einem Gefunden eigenen Zielsetzung durchgeführt und mit einem Gefunden eigenen Zielsicherheit durchgeführt habe. Hein sei keine pathologische Persönlichkeit, sondern vollkommen verantwortlich.

Damit war die Beweisaufnahme beendet.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Neue Wendung im Fall Tatubowitz.

In der Angelegenheit des wegen Mordes hingerichteten früheren russischen Kriegsgefangenen Tatubowitz ist die Staatsanwaltschaft in Neustrelitz von dem medienburgstädtischen Staatsministerium angewiesen worden, die in dem Gutachten des sächsischen Staatsministers a. D. Dr. Bürger vorgeschlagene gerichtliche Voruntersuchung zu beantragen, die die Frage klären soll, ob und inwiefern noch andere Personen an der Tat beteiligt sind. Diese Voruntersuchung richtet sich gegen die verhaftet gewesenen Landarbeiter Böcker, Rogen und Streufeld.

Erlöste Finanzlage in Baden.

Der Badische Landtag hat Dienstag das Finanzgesetz für die Jahre 1928-1929, das mit einem Fehlbetrag von

Ruhe wird, bis die Sache geregelt ist. Wenn Sie fürchten, daß Hans von Hechingen sich in der Erregung an Ihnen vergreifen könnte, dann lassen Sie mich das Ganze ins reine bringen, Herr Baron.

„Ich danke Ihnen, Herr Abt, aber eine Kugel ist das wenigste, was ich Ihnen! Ich habe dem Tode schon zu oft ins Auge gesehen, als daß er noch ein Grauen für mich hätte. Aber wenn — wenn es so kommen sollte, dann bitte ich Sie, nicht für mich zu sprechen, sondern nur für meine arme Frau, und ihrem Vater zu sagen, daß sein Makel auf ihr liegt,“ hatte Hartmann ihm erwidert.

Der Abt wußte, daß er recht getan habe, dem Baron zu raten, endlich Klarheit zu schaffen, und doch konnte er sich eines Gefühls der Sorge nicht erwehren. Man gab seinem Rätschen nach bestem Wissen und Gewissen einen Rat, der diesen ins Verderben stürzen könnte. Das Leben war unberechenbar.

Hartmann ritt in gestrecktem Galopp die staubige, staublose Straße, welche von Pabzburg nach Frauenstein führte. Er nahm nicht den Weg über den Hügelzug, sondern etwas zugänglicher, ließ im Tale liegenden. Er beschrieb eine mächtige Kurve. Aber er schonte dabei sein Pferd.

Davidsohn hatte ihm den Nachmittag freigegeben. Da Esther auch nach Pabzburg gefahren war, nahm er an, die beiden wollten dort zusammentreffen.

(Fortsetzung folgt.)

Sinnspiele.

„Zur Unkraut tragen wir,
Wenn uns kein Wind durch
Und uns schleifen
Heilt: rein uns jätten.“

Etwas fürchten und hassen und sorgen
Muß der Mensch für den kommenden Morgen,
Doch er die Schwere des Fallohs erträgt
Und das ermüdende Gleichmaß der Tage.

rund 24 Millionen Mark abschlägt, in erster und zweiter Lesung mit 45 Stimmen der Koalitionsparteien gegen 20 Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei und der Kommunisten angenommen. Finanzminister Dr. Schmitt erklärte, die badische Finanzlage sei ernst. Bei äußerster Sparjagd werde man jedoch der Finanznot Herr werden können. Zugleich wurde auch die zweite Lesung über das Fleischsteuergesetz vorgenommen und dieses nach kurzer Beratung mit allen gegen die Stimme des deutschnationalen Abgeordneten Herle angenommen. Das Fleischsteuergesetz wird danach am 1. April 1930 aufgehoben.

Die neuen Verhandlungen mit Polen.

Der deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, ist in Warschau eingetroffen, um sich mit dem polnischen Bevollmächtigten, Minister a. D. Dr. von Twardowski, zu besprechen. Die beiden Bevollmächtigten haben sich über die Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen verständigt. Es wird am 19. September eine gemeinsame Signierung der beiden Delegationen in Warschau stattfinden, an die sich die Arbeiten der Kommission anschließen. Dr. Hermes reiste nach Berlin zurück.

Wohnungsnot im besetzten Gebiet.

In den letzten Tagen erschien eine Abordnung der Stadt Kaiserslautern im Reichsministerium für die besetzten Gebiete, um die Besatzungsnot der Stadt mindestens darzulegen. Die Vertreter von Kaiserslautern wiesen insbesondere auf die lebhafte Beunruhigung der Bevölkerung durch die fortlaufenden Wohnungsauforderungen und auf die schaurige Lage der wirtschaftlichen Unternehmungen in Kaiserslautern hin. Staatssekretär Schmid stellte eine wohlwollende Prüfung der Wünsche der Stadt Kaiserslautern in Aussicht. Weitere Verhandlungen sollen unter Mitwirkung der bayerischen Regierung geführt werden, an die Reichsminister von Einhard inzwischen einen den Streitfall zwischen dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete und der Stadt Kaiserslautern aus dem Wege räumendes Schreiben gerichtet hat.

Frankreich.

Das neue Tangerabkommen.

Soeben ist in Paris das Tangerabkommen von den Vertretern Frankreichs, Englands, Italiens und Spaniens unterzeichnet worden, das eine Erweiterung der italienischen Vertretung in der internationalen Verwaltung Tanger's bringt. Damit haben jahrelange schwierige Verhandlungen ihren Abschluss gefunden. Vor allem war es Italien, das entsprechend seiner Machtposition im Mittelöstlichen Meer am Tangerabkommen beteiligt sein wollte. Auch Spaniens Wünsche galt es zu berücksichtigen. Die internationale Verwaltung von Tanger sowie die Souveränität des Sultanats sind in dem neuen Abkommen in gleicher Weise wie in dem alten Sultan "gewahrt" worden.

Aus In- und Ausland

Soeben wurde durch einen französischen Gendarmen auf die französische Gendarmeriestation beschossen. Von dort wurde er in einem geschlossenen Auto unter Bedeutung in der Richtung Landau abtransportiert.

Wien. Viele Autunnen, dessen Arreststraße am 27. Juli zu Ende geht, wird nach Ausland über Deutschland abgeschoben werden.

Prag. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Republik bereitet das tschechosloweische Justizministerium einen Amnestie-Erlaß vor. Die Amnestie wird sich auf Delikte jeglicher Art, aus politischer und anderer erstreben.

Prag. Reichsbauernminister Dr. Strohmann trifft in den nächsten Tagen in Karlsbad zu mehrwochigem Kuraufenthalt ein.

luxemburg. Die ehemalige österreichisch-ungarische Kaiserin Zita ist bei ihrer Schwägerin, der Großherzogin von Luxemburg, zu längerem Besuch eingetroffen. Ihr Sohn, der frühere Kronprinz, studiert im Benediktinerkloster Echternach.

Brüssel. Die belgische Antwortnote auf den Kellogg-Pakt vorschlag ist am Dienstag durch Außenminister Homans den amerikanischen Botschafter übermittelt worden. — Ebenso hat Polen zustimmend geantwortet.

London. Der Londoner Grafschaftsrat hat eine Bestimmung aufgeschoben, die deutschen und österreichischen Kindern in den Londoner Schulen die Erlangung von Stipendien oder Freistellen verwehrt.

Belgrad. Der aus Bulgarien stammende Ivan Momicow, der den Anschlag auf den Sektionschef Kazitch verübt hat, ist am Dienstag im diesigen Krankenhaus seinen Verleumdungen erlegen, ohne vorher noch verhört werden zu können.

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Körst.

37. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Es schlug drei Uhr von der kleinen Dorfkirche in Frauenstein, als Hartmann dem Stallburschen eines dortigen Gasthauses seinen Gaul übergab. Er ließ sich ein Zimmer geben, häuberte sich, bürstete seinen Anzug und ging dann den Weg zum Schloß hinaus. Er atmete auf, als er den kühlen Park betrat. Durch das Grün der Laubgänge blitzte der Brachibau. Einige Personen, die von der Fontäne in die lachenglühenden Rabatten geschleudert wurden, betupften seinen Rock. Die Stufen der Freitreppe dündeten ihm endlos. Er wagte nicht, nach einem der Fenster zu sehen. Nur Ruth nicht begegnen. Sie durfte nicht wissen, daß er hier war. Bleileich trachte schon in der nächsten Viertelstunde ein Schuß. Unmöglich war es nicht. Der Gedanke, daß Hechlingen ihm eine Kugel ins Herz jagen könnte, beruhigte ihn. Wenn es sonst keine Lösung gab, war das die beste.

Die Halle stand offen. Es war ihm, als betrete er geweihten Boden. Hier ging Ruth, hier sang ihre Stimme, ihr Lachen.

Der alte Diener erschrak über die Mahzen. — Standen die Toten auf? — Das war Baron Hartmann. Vor dreihunddreißig Jahren hatte er dem Vater die Tür geöffnet und heute kam der Sohn! Der war sein Doppelgänger. Gottlob und Gott, daß der gnädige Herr nicht zu Hause war, das hätte ein Unglück gegeben.

"Kann ich auf Herrn von Hechlingen warten?" fragte Hartmann.

"Nein," sagte der Alte. "Der gnädige Herr kommt erst spät abends."

Hartmann dankte. Also dann nicht! Noch einmal den Todesweg gemacht, wenn es heute nicht hätte sein sollen. Er durfte nicht einmal fragen, ob Ruth zu Hause sei. Der Abt hatte recht.

Berlin. (Der Lohnarbeits für die Berliner Metallindustrie angenommen.) Die Hauptversammlung des Verbandes Berliner Metallindustrieller beschloß, dem Lohnarbeits, der bereits von den Arbeitnehmern angenommen worden ist, ihre Zustimmung zu geben. Das neue Lohnabkommen tritt am 30. Juli in Kraft und gilt zunächst bis 30. April 1929, zu welchem Termin es erstmals mit einer Frist von vier Wochen gefündigt werden kann.

Saarbrücken. (Drohender Bergarbeiterstreit.) Da die Verhandlungen der Bergarbeiterverbände des Saargebietes mit der Generaldirektion der französischen Saargruben bis jetzt ohne Ergebnis geblieben sind, erklärten die Bergarbeiter, daß sie eine Lohnhebung selbst mit dem letzten Mittel, dem Streik, durchzusetzen suchen würden.

Neues aus aller Welt

Geschmuggelte Brillanten. Einer großen Brillanten-Schmuggelfäkte ist die Warschauer Polizei auf die Spur gekommen. Als eine Abteilung Polizisten in das Lokal der Brillantenbörse eindrang, entstand unter den Händlern eine große Panik. Sie versuchten, sich der in ihrem Besitz befindlichen Steine zu entledigen. Manche waren ihr kostbares Eigentum zum Fenster auf die Straße hinaus oder verschlungen die Steine. Es stellte sich heraus, daß die Mehrzahl der Brillanten unter Hinterziehung des Zolles nach Polen eingeschüttet worden ist. Der Wert der von der Polizei beschlagnahmten Steine beträgt über eine Million Dollar. Vier Händler sind verhaftet worden.

Blutatt eines Zigeuners. In Sittard, an der deutsch-holländischen Grenze, gerieten Wirtsleute mit einem Zigeuner, dem ein Eimer Wasser verweigert worden war, in Streit. Plötzlich zog der Zigeuner einen Dolch und verjagte der Frau einen Stich in den Hals und verletzte auch den Mann schwer. Die Frau brach tot zusammen, an dem Aufkommen des Mannes wird gesweift. Der Täter stellte sich der Polizei.

Ein französisches Flugzeug abgestürzt. In Bourges (Frankreich) ein Flugzeug abgestürzt. Der Pilot wurde auf der Stelle getötet, der Beobachter, ein Hauptmann, sowie zwei andere Insassen wurden schwer verletzt.

Schweres Eisenbahnmüll bei Warschau. Ein schweres Eisenbahnmüll ereignete sich auf der Station Leszno bei Warschau, wo ein Güterzug auf einen Personenzug auftauchte. Beide Lokomotiven wurden zertrümmt. Sechs Wagen wurden teilweise ineinander geschoben, darunter zwei vollbesetzte Personenzüge. Die Anzahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

Sieben Personen vom Blitz getötet. In der Gegend von Schillow, im russischen Gouvernement Wohilow, sind durch Blitzschlag sieben Personen getötet worden. Weitere sechs Personen erlitten Brandwunden, davon zwei schwere. Außerdem ist eine große Anzahl Vieh getroffen worden.

Tonking durch einen Wirbelsturm verwüstet. Wie aus Hanoi berichtet wird, hat ein heftiger Wirbelsturm Tonking verwüstet. Besonders stark litteten die Städte Hanoi und Haiphong. Der Dampfer "Capay" fuhr während des Unwetters in der Mündung des Sontambau auf einen Felsen auf. In der Nacht explodierte ein Kessel des Dampfers und das Schiff ging unter. Von den 250 Fahrgästen sollen die meisten gerettet worden sein. Auch der Raddampfer "Diamant" ist gesunken. Dabei ertranken 20 Ananiten.

Unfall des Ozeanliegers Levine. Auf dem Flugplatz von Curtissfield bei New York ist der Ozeanlieger Levine, der mit Chamberlain in Deutschland war, mit der "Columbia" abgestürzt. Levine und sein Begleiter, Major Fleming, blieben unverletzt. Das Unglück ereignete sich unmittelbar nach dem Start.

Bunte Tageschronik

Berlin. Bei Teekloster kam in der Nähe der Havel ein Nieselwaldbrand zum Ausbruch. Durch das Abbrennen des Hochwaldes ist ein sehr bedeutender Schaden entstanden. Der Wald gehörte zum Teil der Stadt Berlin.

Berlin. Das Ermittlungsverfahren gegen den Straßenbahnfahrer Redlich, der die Schuld an dem schweren Straßenbahnunfall in der Heerstraße, das fünf Tote und 20 Schwerverletzte forderte, belegmessen wurde, ist eingestellt worden.

Nürnberg. In Neunkirchen am Brand wurde dem Maschinisten Siegler von dem Bruder seiner Frau, dem Arbeitslohen Chauffeur Hafner, der Hals durchschnitten. Hafner brachte seinem Schwager außerdem zwei tödliche Herzschläge bei.

Auf die Dauer war das unerträglich.

Wenn er nur einen Laut von ihr vernommen hätte, aber es blieb alles wunderbar still wie in einer Kirche. Draußen brannte die Sonne; unter seinen Füßen knirschte der Kies. Ihm war, als stehe er in lauter Feuer.

Auf die Hände in das breitgewölbte Marmorbeden tauchten zu dürfen, welche Wohltat! Und im Herzen schrie das Verlangen! Zurücksehen, nur einmal zurücksehen, ob sie nicht am Fenster stand. Wie ein Dieb mußte er sich einen Blick seines Weibes stehlen. Er wandte sich um und suchte rasch die Fensterschlucht ab. Nichts! — Es war besser so — "War Besuch da?" fragte Ruth etwas später, die aus ihrem Zimmer kam.

"Ja, gnädiges Fräulein. Baron Hartmann wünschte Herrn von Hechlingen zu sprechen!" gab Friedrich zur Antwort.

"Warum haben Sie ihn nicht zu mir geführt?" Der Alte war erstaunt. Er stand es ganz in der Ordnung so, wie er es gemacht hatte. Der Baron hatte nur nach dem gnädigen Herrn gestragt. Er hatte nicht gewußt, daß das gnädige Fräulein ihn empfangen würde.

Sie nickte. Sie durfte ihn nicht tadeln. Aber in ihrer Seele schrie es. Er war hier gewesen, und man hatte ihn an der Schwelle abgesetzt wie einen Fremden. Wie eine Schmach, die man ihm angetan, erschien es ihr. Ihr Wunsch, ihn zu sehen, wuchs zu einem brennenden Weh. Sie mußte ihn einholen. Seit ihrem letzten Zusammentreffen in den Anlagen hatte sie nichts mehr von ihm gehört. Sie wagten sich nicht zu schreiben. Ein einziges unbedachtes Wort in einem Briefe, der zufällig einmal nicht in ihre Hände kam, konnte ihnen zum Verderber werden. Sie nahm eilig ihren weitgerandeten Hut vom Ständer. Im selben Augenblick kam Trude in die Halle gesprungen. Rose Baden! Fliegende Zöpfe und in den Augen ein Glänzen!

"Ich habe ihn gesehen!" jubelte sie. "Das erstaunt! Er hat mit die Hand geflüstert und mich gebeten, dich zu grüßen. Ich bin bis halb ins Dorf hinab mit ihm gegangen. Ach, Ruth! Ich bin bis in den letzten Winkel meines Herzens in ihn verliebt!"

Curnen, Sport und Spiel

Die bedeutendste Straßenfernsehahrt des Sächsischen Radfahrbundes "Rund durch Sachsen", zugleich Straßenmeisterschaft, kommt am nächsten Sonntag auf einer schwierigen Strecke über 245 Kilometer zum Ausklang. Die Räder fahren in dieser Saison das längste Straßenrennen auf den sächsischen Landstraßen und wird außer den Elite der A- und B-Klasse des SBR, die Mittelklasse der Vereinigung Deutscher Radfahrerverbände am Start stehen. Die Teilnehmer stehen vor einer schwierigen Leistungsprüfung. Ihr Weg führt früh von 4 Uhr ab von Paunsdorf über Dresden, Freiberg, Chemnitz, Zwickau, Glauchau, Meerane, Altenburg, Borna zurück zum Ziel nach Leipzig, das sich auf der Straße des 18. Oktober befindet. Dort kann gegen drei Uhr mit dem Eintreffen der ersten Fahrer gerechnet werden.

Deutsche Schätzgelauf 1928. Der zweite Meldeblatt zu der vom Deutschen Motorradfahrer-Verband veranstalteten "Deutschen Schätzgelauf 1928" hat ein über Erwartungen gutes Meldeergebnis gebracht. Insgesamt sind 88 Meldeblätter abgegeben worden, darunter 20 Rennungen von Fahrern, die lediglich als Einzelstarter konkurrierten. Gewertet sind zehn Fabrikmannschaften und 13 Klubmannschaften gemeldet worden.

Empfang des siegreichen Daimler-Benz-Mannschaft. Der Allgemeine Deutsche Automobilclub und der Württembergische Automobilclub veranstalteten vor dem Rückturnieren siegreich beim lebendigen Empfang. Ein ungeheure Bogenparade gab den Siegern Garagiola, Werner und Merz, die in ihren prächtig geschmückten Rennwagen von einer großen Zuschauermenge begrüßt wurden, das Geleit durch die Stadt zu den Daimler-Benz-Werken in Untertürkheim, wo die ganze Belegschaft des Werkes verjubelt war. Namens der württembergischen Regierung beglückwünscht war. Namens der württembergischen Regierung die Sieger.

Ausblick auf Köln. Auf dem Deutschen Turnfest in Köln wird auch die Turnerfußballmeisterschaft entschieden werden; es ist dies das erste Mal, daß auf einem Turnfest Fußbal gezeigt wird. Weiter ist zu vermerken, daß diesmal eine ausgiebige Rundfunkberichterstattung über das Deutsche Turnfest gewährleistet ist, so daß auch die breite Öffentlichkeit über diese Ereignisse bestens unterrichtet wird. Die wichtigsten Begebenheiten werden auf fast alle deutschen Sender übertragen.

Sommer der Radfahrt. Die Internationalen Radrennen in Kreisfeld haben im Austragungsort Weltmeister McLeod mit 5 P. vor Degraeve 4 P., Dujemala 3 P., Spears 2 P., Krantenlein 1 P. und Schamberg 0 P. siegreich. Das 20-Runden-Bundessiegerturnier der Amateure gab es einen deutschen Sieg, und zwar schlugen hier die Kreisfelder Grohmannshaus-Springborn die italienischen Voivochi-Lanzi nach Punkten.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

Freitag, 20. Juli. 15: Rommel. Dresdner Funkopelle • 16:30: Unterhaltungskonzert. Lieder: "Stimme von Portofino", Melodien aus Opern und Operetten. — A. Stahl: Tanz. "Bürger als Edelmann". — Weber: "Puccia". — Job. Strauss: Tanz. "Waldbauer". — Mendelssohn: "Sommernachtstraum". • 18:05: Vierstimmige Neuinterpretationen auf dem Bündermarkt. • 19:25: Prof. Dr. Altrock und G. Schiller: "Sport am Meer". • 20:30: Übertragung des Wiener Sängersfestes. • 21:15: Unterhaltungskonzert. Leipzig, Funforch.

Freitag, 20. Juli.

Berlin Welle 184 und ab 20:30 Welle 1250. 16:30: Dr. Gertrud Hompi: Die moderne Frau als Staatsbürgerin. • 16:00: Schädlingsbekämpfung. Reg. Rat Dr. Jäger: die Webschäden im Haushalt, in Handel u. Industrie. • 16:30: Dr. H. Vollmann: Die Sporischen des Monats. • 17:00: Mit großen Dichtern auf Ferien. Vortrag und Leseproben: Prof. Ferdinand Gregor. • 17:30–18:30: Unterhaltungsmusik der Kapelle Gebrüder Steiner. — Anschr.: Werbeschichten. • 19:00: Dr. Kurt Jarek: Dichtung und Gegenwart. (André Gide). • 19:30: Das Wochenende. Walter Trojan: Der Hob und der Niederr. Klämming. • 20:00: Dipl.-Landwirt Bolt: Die Erfolge des landwirtschaftl. Schulwesens. • 20:30: Romanfests. Dirigent: Generalmusikdirektor G. Northe. Sinfonieorchester.

Deutsche Welle 1250.

6:00: Gymnastik. • 12:00–12:30: Das Familienleben der Japaner. • 15:00–15:30: Abneutrition als Volkskrankheit. • 15:35–15:45: Wettermeldung und Wetterbericht. • 16:00–16:30: Der Beruf des Schneiders. • 16:30–17:00: Land und Leute in der Stein. • 17:00–18:00: Nachmittagskonzert Leipzig. • 18:00 bis 18:30: Die österreichischen Finanzen und der Anschluß. • 18:30–18:55: Macht und Verantwortung. • 18:55 bis 19:20: Technischer Lehrgang I. Kocharbeiter u. Werkmeister: Arbeitsbuch. • 19:20–19:45: Wissenschaftl. Vortrag für Ärzte. • 20:30: Vortrag des 10. Deutschen Sängerbundes Wien. Schubert-Chrona.

In Baron Hartmann?

Aber ja! In ihm! O und ich! Wenn ich doch meine Zöpfe hochgestellt gehabt hätte. Aber so. Er muß mich ja für ein halbes Kind gehalten haben!

Sie trat eilig an den mächtigen Wandspiegel.

"Ruth!" schmeichelte sie. "Sag mir, ob ich hübsch bin — ich meine so mit den Hängezöpfen."

"Ja! Trude!" Es lang wie veraltetes Weinen.

Dann brauche ich mich also nicht mehr zu grämen?

Ich werde ihn abpielen. Der Lichtenhainer Forst steht an den unjetzen. Glaubst du, daß er mich lieb haben könnte?

Glaubst du, Ruth?

"Ich! Ich weiß es nicht!"

O, du mein Dummerchen! Aber ja! Sieh mal, so will ich's machen, wenn ich ihn erwische! Sie schlängelte beide Arme um den Nacken der Schwester und drückte ihre

Antwort: Die beiden liegen naßen Sand und etwas grüneren trocknen. Wenn Sie sie nicht aufzutragen möchten, so legen Sie sie noch größerer Schicht. Sie fröhlt dann am nächsten Tag wieder sehr gefördert; besonders stark haben die Wieden genommen, die man bei uns die Wieden genannt. Alle Unkäfer werden bekämpft durch sorgfältige Sickerbettsetzung, wie Stoppelfürsten, seitiges Abstreppen im Frühjahr. Doch das alles muß sorgfältig gereinigt werden; die ausgeskappten Unkäfer dürfen nicht auf den Platz geschnitten werden. Das Tier hat beiem Durchfall, aber höchstens die Darmgerüttelung. Die Ferien kommt aus der Zeit, in der keine Nahrung mehr da ist. Was kann ich tun? **Frage** Mr. 2. In London. **Antwort:** Ihr Pferd leidet am Sondenkrampf, die durch die bronchiale Erkrankung des Pferdes verursacht wird. Zuerst müssen Sie sie von einem Tierarzt der Stute einige Diastatinsprays spritzen lassen und geben Sie mit dem Pferd 2 bis 3 Eßlöffel voll "Equino". **Frage** Mr. 2. Meine Kuh hustet sehr stark, auch hat sie überlegne Tage zu sehr Geblährt. Kann das mit dem Husten zusammenhängen? Was ist dagegen zu tun? **Frage** Mr. 3. Mein Spalter-Blechnamur ist über 60 Jahre alt und kann nicht mehr auf dem Hausestand nach Norden ziehen. Dr. H. fehlt gut einschließlich und auch schon getrennt. Zu sorgigen Sehre fang er aber an zu sterben, indem die jungen Triebe plötzlich weich wurden und abfielen. **Frage** Mr. 4. Mein Spalter-Blechnamur ist über 60 Jahre alt und kann nicht mehr auf dem Hausestand nach Norden ziehen. Dr. H. fehlt gut einschließlich und auch schon getrennt. Zu sorgigen Sehre fang er aber an zu sterben, indem die jungen Triebe plötzlich weich wurden und abfielen.

Was ist zu tun?
Frage Mr. 4. Ein Hund mit rottblauem Haar und schwarzen Flecken auf dem Rücken, die für andere Tiere und auch Menschen anziehend wirken, kann es sich nicht aufrecht halten, wenn es auf trocknem Boden steht. Eine Gschändung ist nicht möglich. Was kann man tun?

Antwort: Die eingelandenen Söldner waren vom toten Grosenpödler besessen. Die Verwirrung desselben kann nur durch Gebrüten mit artgenahaltem Mitteln beseitigen; solche sind: Krautgurkt, Zabulen oder Knospenkraut. Den bleichen Zahnen wenden Sie es von Zeit ab ein bis zweimal, je nach Bedarf, an. Von nährlichen Söldnern steigt nach der Knospenentzündung eine Brüderlichkeit in einem 20-Pfunder-Wallon unter. Unter Erfolglosigkeit ist der Wein nach mehreren Wochen fertig. Zeder hat der Wein eine gesunde Qualität, derselbe schläunt auch beim Kochen unverzerrig, wie süßiger Saft. Ich frage ergebnis an, modisch ist den Wein sehr gut mögen könnte, da er in diesem Zusammenhang kaum gereicht werden kann.

Mr. 5. Ein Hund, der nachts nicht schlafen will, kann nicht schlafen.

Frage Mr. 5. Ein Hund, der nachts nicht schlafen will, kann nicht schlafen.

Antwort: Der Hund ist nicht gütig, sondern enthalt, mit jeder Sungochn, noch etwas Kohlenäure, welche beim Erwärmen entsteht. Sonst abriges ist er völlig ausgesoren, außerfrei und enthalt 13 Bolumenprozent Alkohol. Die benannte Säure, welche sich leicht angreifen. Die späten Früchte und Früchtepflanzen erhalten werden? Mr. 6. Meine Erdbeerblätter waren teils erstickt und teils von einem Insekt angegriffen. Die späten Früchte und Früchtepflanzen erhalten werden?

Frage Mr. 6. Eine meiner Hennen lässt sich nicht nachts alle zusammen. In diesem Jahre ist es so schlimm, daß es fast entwältigt ist. Im vergangenen Jahre hat er noch geschlafen, aber seit keine Frucht getragen, in diesem Jahre hatte er überhaupt keine Blüten. Eine Wollprobe legt ich bei. Was soll ich tun?

Antwort: Die eingelandenen Söldner waren vom toten Grosenpödler besessen. Die Verwirrung desselben kann nur durch Gebrüten mit artgenahaltem Mitteln beseitigen; solche sind: Krautgurkt, Zabulen oder Knospenkraut. Den bleichen Zahnen wenden Sie es von Zeit ab ein bis zweimal, je nach Bedarf, an. Von nährlichen Söldnern steigt nach der Knospenentzündung eine Brüderlichkeit in einem 20-Pfunder-Wallon unter. Unter Erfolglosigkeit ist der Wein nach mehreren Wochen fertig. Zeder hat der Wein eine gesunde Qualität, derselbe schläunt auch beim Kochen unverzerrig, wie süßiger Saft. Ich frage ergebnis an, modisch ist den Wein sehr gut mögen könnte, da er in diesem Zusammenhang kaum gereicht werden kann.

Mr. 7. Ein Hund, der nachts nicht schlafen will, kann nicht schlafen.

Frage Mr. 7. Ein Hund, der nachts nicht schlafen will, kann nicht schlafen.

Antwort: Der Hund ist nicht gütig, sondern enthalt, mit jeder Sungochn, noch etwas Kohlenäure, welche beim Erwärmen entsteht. Sonst abriges ist er völlig ausgesoren, außerfrei und enthalt 13 Bolumenprozent Alkohol. Die benannte Säure, welche sich leicht angreifen. Die späten Früchte und Früchtepflanzen erhalten werden?

erinnert wäre, abends klangt mir sie noch
durch und holt auch noch Gruß vom
Herrn aus. Was kann ich
dort mitbringen? Das ist die Todesurtheile?
B. S. in S. P. Antwort: Die Ursache könnten zuletz
mittel angegeben. Wir würden Ihnen folgendes
empfehlen: Einem kleinen Glas folgende
Zutaten: 20 cm 10 bis 15 tief Löcher
gehoben oder besser gehobt, in dieses Loch wird
10 bis 20 g Schneeballenholz gegeben und
daraus Stock sofort abgemacht. Da das Mittel
sehr leugnerbarlich ist, ist größte Vorsicht
geboten. Das andere gleich entzündende
Mittel, ist eine sofortige Spritze im leichten
Blütenblattum mit Icarologrin. Gebrauchs-
empfehlung liegt sehr großzügig vor.

Frage Nr. 6. Welche Güte treffen sich
die Freuden aus? Was kann ich
dort mitbringen? Das ist die Todesurtheile?
B. S. in S. P. Antwort: Schon Sie zu, daß Sie den
Leibkinder ausständig machen, den Sie dann
nicht mehr haben werden, sondern erst auf
eine Krankheitssofie aus Wein ist sehr
schmerzhaft. Wir raten Ihnen, es zunächst an einer
reinen, frischen Nitroton zu versuchen, finden Sie einen Erfolg soll Del mit
einer Flasche voll Wein mehrmals täglich
durchspülten. Sobald sich das Del wieder ab-
geschieden hat, muß der Wein probiert werden,
eventuell ist nochmal zu wiederholen. Giga-
stisch ist die Behandlung mit guter,
frischer Holzkohle, welche in Stücken her-
abgebrannt werden, wobei in ähnlicher Weise wie
der oben geschilderte Verfahren ist. Prof. Dr. S. S.

der Zwischenstufen an die Quellenlinie, und einstweilen sind in reicher Anzahl
neue Funde gemacht worden (vgl. oben).

Vorbericht

Eine Wallfahrt für die Bekehrung von Unfruchtbaren: Bei dieser Zeit der Dürre noch häufiger vorkommend waren: Der Herr auf einer Bühne stand auf einer Kanzel und predigte. Unter den Zuhörern standen viele alte Männer mit Bart und Haarbart. Wannigem Brozen waren graublau nicht geschnitten, während die jungen Männer rot waren. Aus dem Predigtstuhl sprang ein junger Mann aus, der einen weißen Mantel trug, dessen Rücken weiß war. Er sprang auf die Bühne und predigte. Hier war kein großer Hintergrund, sondern nur ein großer Kreis aus Holz, der die Predigtstelle umschloß. Der Prediger sprach sehr leidenschaftlich und mit großer Gestik. Die Zuhörer hörten ihm aufmerksam zu. Nachdem er gesprochen hatte, trat er auf die Bühne und sprach weiter. Er sprach über die Heilige Schrift und wie sie die Menschen retten kann. Er sprach auch über die Freiheit und wie sie die Menschen aus der Sklaverei befreien kann. Er sprach über die Liebe Gottes und wie sie die Menschen zum Frieden und zur Freude bringt. Er sprach über die Hoffnung auf das Leben nach dem Tod und wie sie die Menschen zum Glauben an Gott bringt. Er sprach über die Freiheit und wie sie die Menschen aus der Sklaverei befreien kann. Er sprach über die Liebe Gottes und wie sie die Menschen zum Frieden und zur Freude bringt. Er sprach über die Hoffnung auf das Leben nach dem Tod und wie sie die Menschen zum Glauben an Gott bringt.

SLIB

DEGB Wir führen Wissen

Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

